

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Chefredakteur: Dr. jur. Frh. v. Herting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Hoff. Für Verlags-, Druck- und Anzeiger-Verwaltung: Adolf Beddinghaus. Für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Siegel. Für den Anzeigenteil: Franz Raas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, A. u. v. m. b. H., in Bochum. — Für unregelmäßige Lieferungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Zustellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Allee 8. Fernsprechnummer: 47, 48 und 470. — Postfach 1000 Dortmund 1760.

Die Einladung zur Sicherheitskonferenz überreicht.

Der sozialdemokratische Parteitag gegen eine Volksabstimmung über den Wahlstundentag. — Ausweisung von polnischen Opatanten.

Gleichlaufende Einladungen Frankreichs und Englands.

Berlin, 15. September.

Der französische Botschafter de Margerie überbrachte heute Mittag um 12 Uhr dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Einladung. Die Einladung geschah mündlich. Der französische Botschafter überreichte dabei eine Denkschrift der französischen Botschaft, die den Inhalt seiner Darstellung schriftlich, aber ohne Unterfertigung wiedergibt. Die Denkschrift ist nur kurz gehalten. Es wird darin festgestellt, daß es nach Auffassung der alliierten Regierungen entsprechend einer früheren Anregung wünschenswert erscheint, nunmehr eine Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt stattfinden zu lassen. Ein Ort ist in dem Schriftstück nicht genannt. Was den Zeitpunkt anlangt, so ist nach Ansicht der alliierten Regierungen Ende September oder Anfang Oktober der geeignete Termin zum Zusammenritt der Konferenz. Ein entsprechender Vorschlag wird gemacht. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß die Alliierten die Antwort der deutschen Regierung auf diesen Vorschlag erwarten. Vorerwähnt ist, daß die Einladung lediglich von einer Ministerkonferenz spricht. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß nicht nur der deutsche Außenminister, sondern mehrere Mitglieder des Kabinetts an der Konferenz teilnehmen. Nach dem Besuch des französischen Botschafters fand sich der englische Geschäftsträger bei Dr. Stresemann ein und überbrachte diesem eine gleichlaufende Einladung der englischen Botschaft. Bei dieser Vespredung dürfte die Frage des Konferenzortes sowie die Beteiligung Italiens an der Ministerkonferenz erörtert worden sein. Die Note wird Donnerstag früh veröffentlicht werden. Die deutsche Antwort wird erst erfolgen, wenn sich das Reichsamt am kommenden Montag mit der formellen und materiellen Seite der Frage befaßt hat. Erst nach Abschluß der Kabinettsberatungen wird über die Stellungnahme der Regierung etwas Endgültiges mitgeteilt werden können.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Mussolini die Absicht hat, an der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt teilzunehmen, falls er nicht durch unvorhergesehene Ereignisse noch daran verhindert werden sollte.

Forderungen des deutschen Richtertages.

Augsburg, 15. September.

Auf dem deutschen Richtertag wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die zum sechsten deutschen Richtertag versammelten Richter und Staatsanwälte fordern, daß Recht und Gerechtigkeit bei allen Staatsmaßnahmen allein die Richtschnur zu bilden haben. Das Richteramt ist der Träger des Rechtsgebührens und den Gewalten der Verwaltung und Gesetzgebung gleichgeordnet. Der deutsche Richtertag verlangt, daß die verfassungsmäßige Gewährleistung der Unabhängigkeit des deutschen Richtertums Grundlage des ganzen Rechts- und Staatslebens bleibt. Dazu gehört auch eine hohe sozial und wirtschaftlich ausreichende gesicherte Stellung des Richters. Gegen die in den letzten Jahren üblich gewordene Herabsetzung von Richtern und Richtergehältern erhebt der Richtertag energischen Widerspruch. Sachliche Kritik nehmen die Richter gern hin. Verrückte Forderungen und parteipolitische Ausnutzung einzelner Fehlergründe untergraben die Staatsautorität. Die Richterschaft erwartet dann die Unterstützung der Regierung bei Abwehr und Aufklärung. Von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer peinlichen Rechtspflege durchdrungen, erhebt der deutsche Richtertag lebhaften Widerspruch gegen die Tätigkeit der parlamentarischen Untersuchungskommissionen. Die Ausschreibung dieser parlamentarischen Ausschüsse dient nicht der objektiven Wahrheitserforschung. Sie bedeutet die partielle Durchkreuzung der Wahrheitsermittlung durch die unparteiischen Organe der Rechtspflege.

Der französische Unterrichtsminister in Berlin.

Berlin, 15. September.

Der französische Unterrichtsminister de Monzie traf gestern Abend um 9 Uhr mit dem fahplanmäßigen Zuge von Kopenhagen kommend, als erster französischer amtierender Minister nach dem Kriege in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhof der französische Botschafter, der französische Generalkonsul und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes eingefunden. Der Aufenthalt de Monzie's in Berlin hat lediglich den Zweck kultureller Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Ausweisung polnischer Opatanten aus Deutschland

Berlin, 15. September.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Aufforderung an 348 mit Namen aufgeführten polnischen Opatanten, das Gebiet des Deutschen Reiches bis zum 1. März 1926 zu verlassen.

Währungs- und Kreditfragen auf dem Bankiertag.

Berlin, 15. September.

Die heutige Sitzung des Bankiertages wurde eingeleitet mit einem Vortrag des Vorstandsmitgliedes der Deutschen Bank in Berlin, Oskar Wassermann, über das Thema: „Notwendige Vorbedingungen für die Erfüllung der heutigen gesamtwirtschaftlichen Aufgaben des privaten Bankgewerbes.“ Der Vortragende ging von der

Hauptaufgabe des Deutschen Bankgewerbes

aus, die darin besteht, der verarmten deutschen Wirtschaft das unumgänglich nötige flüssige Verkehrskapital zu vermitteln. Der Wechselkredit habe bereits die Vorkriegshöhe erreicht. Es fehle an langfristigen Krediten als annehmbarem Ersatz für das mangelnde Kapital. Um die Kredite gesamtwirtschaftlich zweckmäßig verteilen zu können, müsse sich der Bankier genau Einblick in alle Einzelheiten der Kundenbetriebe verschaffen. Weit mehr als durch das Bankgewerbe werde die Kapitalbildung durch eine die Wirtschaftsgesetze beachtende Steuerpolitik gefördert. Die öffentlichen Gelder seien der Wirtschaft ganz anders nutzbar zu machen als bisher. Die Preise für den Bankkredit zeigten seit Januar 1924 eine fallende Tendenz. Der Zinssatz werde sich weiter senken, wenn sich bei den Banken weiterhin der Zufluß fremder Gelder erhebe. Im übrigen sei für den Wiederaufbau der Wirtschaft die Spekulation nötig. Zur

Stinnes-Liquidation

stellte der Vortragende fest, daß nach Eingreifen der Banken außer den von ihnen bewilligten und über das zulässige Maß nicht hinausgehenden Krediten von 45 Millionen Mark ohne ihr Wissen in Deutschland und im Ausland noch erheblich größere Summen aufgenommen worden seien.

Im Anschluß an die Ausführungen Oskar Wassermanns sprach als zweiter Berichterstatter des Tages der Bankier Karl L. Pfeiffer, in Firma L. Pfeiffer (Kassel) über das gleiche Thema. Er ging von der Verwaltung der öffentlichen Gelder aus, um festzustellen, daß besonders bei der Pflege des Personalkredits die bankmäßig sich betätigenden Sparkassen die erforderliche Sicherstellung ihrer Kredite vermissen ließen. Heute seien über 8000 öffentliche Institute, die vor dem Kriege nicht an eine bankmäßige Betätigung gedacht hätten, auf diese umgestellt. Die Gefährdung im kommunalen Bankwesen erfordere, daß sich Sparkassen, Stadt- und Kreisbanken wieder des Hypothekenguthabes annähmen und sich unter grundsätzlicher Verzicht auf Blankokredite im Personalkreditgeschäft auf wirkliche Mittelstandskredite — bis etwa 50 000 Mark — beschränkten. Die Art der Betätigung der Sparkassen im Aktiengeschäft sei heute eine Gefahr für den Geldmarkt.

An diese Vorträge schloß sich eine lange Aussprache, in der der preussische Staatsbankpräsident Schröder zunächst die Vorwürfe zurückwies, als ob in öffentlicher Hand zu viel Gelder gehalten worden seien. Die Vorträge seien erheblich überschätzt worden. Von einer

Theaurierungspolitik

könne nicht gesprochen werden. Gegenwärtig ständen etwa fünf Milliarden Kredite wieder zur Verfügung, während schätzungsweise 1200 bis 1300 Millionen öffentlicher Gelder festlagen. Das sei gewiss nicht unerheblich, spiele aber nicht die Rolle, die man angenommen habe. Es sei dem Reichsfinanzministerium gellungen, die beteiligten Stellen des Reiches und der Länder zu verpflichten, für ihre Gelder 7½ Prozent Zinsen zu nehmen. Jetzt sei es Aufgabe der Privatbanken, zu prüfen, wie eine Verbilligung der Bankkonditionen zu bewerkstelligen ist.

Nach weiterer Debatte wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Es wird eine dringende Abkehr von der jetzigen Steuerpolitik gefordert. Notwendig ist eine allgemeine Senkung des Zinsfußes auf Grund des Steuerüberlastungsgebietes zu entrichtenden Vorauszahlungen. Es wird anerkannt, daß auch im Bankgewerbe Verbesserungen möglich sind. Im besonderen muß bei Kreditgewährungen von der Bankseite mehr als bisher zwischen Krediten zu volkswirtschaftlich notwendigen und volkswirtschaftlich entbehrlichen Zwecken unterschieden werden. Wesentlich werden die Lasten der Banken durch die zu große Zahl der Wettbewerber erhöht. Die in den letzten Jahren erfolgten umfangreichen Neugründungen staatlicher, kommunaler und gemischt volkswirtschaftlicher Banken haben die Überfüllung des Bankmarktes verschärft.

In der Nachmittagsitzung

sprach zunächst über das Thema „Die deutsche Währung vor und nach der Stabilisierung“ Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft. Er gab zunächst einen eingehenden Überblick über die Grundlagen unserer Währung und führte dann u. a. aus, seit dem 30. August 1924 habe Deutschland eine Goldwährung ohne Goldzirkulation. Der Ausgleich der Devisenbilanz sei auf die Dauer nicht durch ausländische Kredite herzustellen. Vielmehr müsse ein Ueberfluß der Handels- und Zahlungsbilanz erreicht werden. Die Kreditbeschränkung seitens der Reichsbank könne nur neue Devisen erzeugen, wenn sie eine erhebliche und unmittelbare Senkung der Preise und damit ein verbilligtes Angebot deutscher Erzeugnisse im Ausland hervorbringe.

Der notwendige Ausgleich der Handels- und Zahlungsbilanz müsse u. a. durch die Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse angestrebt werden. Die zunehmende Verschuldung Europas an Amerika wachse zu einem Währungsproblem von außerordentlicher Bedeutung an. Deutschland werde auf die Dauer kaum den steigenden Kaufpreis in amerikanischer Währung für die Gewinnung der ausländischen Rohstoffe aufbringen können. Die Aufwertungsbeziehung müsse endgültig abgeschlossen sein. Was

Die öffentlichen Ausgaben

betreffe, so sei die Freigabe des Parlaments in der Bewilligung von Ausgaben geradezu zu einer Gefahr geworden.

Ueber das gleiche Gebiet verbreitete sich Johann Dr. jur. et. phil. U. Albert Hahn, Vorstandsmitglied der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt am Main. Im Zusammenhang mit der praktischen Handhabung der Währungspolitik besprach der Vortragende die sogenannte „Einheitskursverordnung“, ferner die Frage der sogenannten Goldpolitik. Einer Voderung oder gar einer Beschränkung der Kreditbeschränkung könne nicht das Wort geredet werden. Nach einem Eingehen auf die Lebertragungsfrage kam Dr. Hahn auf die Beziehungen der Währungspolitik zum Konjunkturablauf zu sprechen. Es zeigten sich trotz der Depressionserscheinungen deutliche Auftriebstendenzen. Der Redner unterzog Johann die Tatsachen des Geldumlaufes einer Betrachtung. Bei der Besprechung der Preissteigerung wies er darauf hin, daß hohe Zinsen allgemeinwirtschaftlich die Voderung der Warenbestände und eine Tendenz zur Preissteigerung bewirkten.

Der Schutz der Währung.

Am Schluß der heutigen Aussprache nahm der Bankiertag einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Die in Deutschland wieder hergestellte stabilisierte Währung zu stärken und vor erneuter Gefährdung zu schützen, ist das wichtigste gemeinsame Interesse aller Wirtschaftskreise. Der Bankiertag stimmt deshalb der von der Reichsbank durchgeführten Abwehr der Kreditvermehrung zu. Eine übermäßige Verschuldung an das Ausland ist dauernd ein Druck auf unsere Währung aus. Die Verminderung dieses Druckes ist notwendig. Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der deutschen Währungspolitik ist die Verminderung der Abhängigkeit unserer industriellen Produktion von der Einfuhr ausländischer Rohstoffe. Die Vorkontingen zur Wiederherstellung geeigneten überseeischen Besitzes müssen daher auf lauffähigste unterstützt werden.

Am Abend fand für die Teilnehmer des Bankiertages ein Empfang in den Räumen der Berliner Börse statt.

Ein Telegramm an den Reichskanzler.

Auf das Begrüßungstelegramm des Reichskanzlers Dr. Luther wurde eine Antwort abgegeben, in der es nach einem Dank für die offizielle Begrüßung des deutschen Bankiertages u. a. heißt:

Die von der Regierung angestrebte Preissteigerung auf allen Gebieten ist das Bankgewerbe im allgemeinen in seinem eigenen Interesse zu fördern bereit. Eine grundsätzliche Prüfung der hierfür bestehenden Möglichkeiten wird der Bankiertag ebenso vornehmen, wie eine Prüfung der keineswegs einfachen Beziehungen zwischen Kreditbedingungen und Warenpreisen.

Einschränkung des ausgeblähten Wirtschaftsapparates.

Berlin, 15. September.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht stellte in seiner Rede am Begrüßungsabend fest, daß die Entschließungen des Reichsbankdirektoriums immer getragen seien von der vollen Erkenntnis der schweren Aufgaben und der großen Verantwortung, vor die das deutsche Bankwesen gestellt sei. In der Frage des Preisbaues sei vor allem notwendig, mit erstem Willen daran zu arbeiten, den ausgeblähten Wirtschaftsapparat einzuschränken. Ueber die Frage der Zinssätze hinaus werde die Kreditpolitik darauf zu achten haben, daß die spekulative Zurückhaltung von Warenbeständen unterbleibe. Der Redner wies dann einige Angriffe gegen die Währungspolitik der Reichsbank zurück. Er erklärte, daß die deutsche Allgemeinheit anheimelnd nichts sehnlicheres wünsche als einen neuen Währungsfall. Die Politik der Reichsbank müsse daher begünstigt werden von allen denen, die das Wohl des Ganzen über das Wohl des Einzelnen stellen. Eine Venderung der Währungs- und Kreditpolitik sei unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich.

Fehlbetrag bei der Reichshauptkasse im August.

Berlin, 15. September.

Nach der Uebersicht über die Geldebewegung bei der Reichshauptkasse für August 1925 betrug im August die Summe der Eingahlungen 557 831 332 Mark, die der Ausahlungen 603 794 256 Mark. Mitteln betrug der Zufuß 45 962 924 Mark. Die schwebende Schuld belief sich am 31. August 1925 auf 111 272 200 Mark.

Der Postskandal in Danzig.

Von

Dr. Otto Loening, Berlin.

früher Vizepräsident des Danziger Parlamentes. Auf der jüngsten Tagung des Friedenskongresses in Paris hat der weithin bekannte englische Publizist Robert Dell entrüsteten Protest eingelegt gegen das ungeheuerliche Unrecht, das tagtäglich Deutschland im Osten und Süden zugefügt wird. Mit berebten Worten schilderte er die Verhältnisse namentlich in Danzig und dem sogenannten Korridor, die er selber an Ort und Stelle studiert habe. Nach seiner Meinung würden diese Verhältnisse über kurz oder lang zum Kriege führen. Es sei Pflicht des Völkerbundes, diese schreienden Mißstände aufzudecken und auf ihre Beseitigung hinzuwirken. Nehliche Worte sind vor nicht langer Zeit auch von anderer Seite gefallen. Und wer die Verhältnisse in der freien Stadt Danzig kennt, wird die Wahrheit dieser Worte anerkennen müssen. Man sollte meinen, daß sie in Völkerbundsreisen nicht ungehört verhallen würden. Der Völkerbund ist ja der Schutzherr Danzigs, er hat die Selbstständigkeit Danzigs garantiert, aber leider nur mit feierlichen Worten. Sie jetzt auf der Tagung in Genf gegen Danzig vorbereitet, hat mit dem zugelegten Schutz nichts zu tun. Schreiendes Unrecht wird Danzig angetan.

Als im Anfang dieses Jahres Polen trotz seiner Versprechungen bei Nacht und Nebel in Danzig einen regelrechten Postdienst einrichtete, wandte sich die gesamte zivilisierte Welt gegen dieses eigenmächtige Vorgehen. Englische, italienische, deutsche, nordische, ja selbst französische Zeitungen gellten sofort den neuerlichen Uebergriff Polens gegen das kleine Danzig. Hatte doch schon ein Kommissar des Völkerbundes Danzig erklärt. Polen habe kein Recht, einen Außenpostdienst in Danzig einzurichten. Der schwächliche Völkerbundskommissar in Danzig, der Engländer Max Donnell, ließ sich durch die polnischen Beschimpfungen einschüchtern und fand nicht den Mut, Polen die Entfernung der Briefkästen in Danzig anzubefehlen. Ja, der Völkerbund selber desavuierte seinen eigenen Kommissar und zog sich hinter den Haager Schiedsspruch zurück. Als dann dieser internationale Gerichtshof rein formalistisch, ohne die politische Seite in Frage zu ziehen, Polen einen Außenpostdienst im Hafen von Danzig zugestand, lehnte der Völkerbund eine besondere Kommission ein, um den Hafenbezirk abzugrenzen.

Und nun geschah das Ungeheuerliche! Jeder gewöhnliche Sterbliche würde unter „Hafenbezirk“ diejenigen Teile einer Stadt bezeichnen, die unmittelbar an die Wasserfläche angrenzen, also Speicher, Ladestellen usw., kurz das Hafenviertel. Das ist auch der Danziger Standpunkt. Auf diesen „Hafenbezirk“ beschränkt sich auch die Verwaltung des sogenannten Hafenauslaufes, der, aus Danzigern und Polen zusammengesetzt, für die Verwaltung des Hafens und der Wasserwege zu sorgen hat. Die Sachverständigenkommission des Völkerbundes ist aber schlauer als gewöhnliche Sterbliche. Wenn sie in dieser Weise den postalischen Danziger Hafenbezirk abgegrenzt hätte, würden alle polnischen Briefkästen in Danzig außerhalb dieses Gebietes bleiben. Wer sollte dann Polen dazu bewegen, die Briefkästen zu entfernen? Also wurde der Bezirk des Hafens so gefast, daß auch die Gegenden zu dem Hafen gehören, in denen die Reedereien, Handelsagenturen und Bankfirmen ihren Sitz haben. Das ist fast die gesamte innere Stadt Danzig und auffallenderweise das städtische Gebiet, in dem die von Polen nächtlicherweile angebrachten Briefkästen liegen, abgesehen allerdings von drei, die sich an polnischen staatlichen Gebäuden befinden. Eine irgendwie sachliche Begründung für diesen „Hafenbezirk“ kann die Sachverständigenkommission nicht geben. Sie begnügt sich mit folgender weiten Auslegung: „Der Ausschluß hält es nicht für nötig, die Gründe auseinanderzusetzen, aus denen er nach gründlicher Prüfung der Ansicht war, die Einwände nicht anerkennen zu können, die im Gegensatz zu dieser Auffassung erhoben worden waren.“ Das Danziger Zentrumsorgan, die „Danziger Landeszeitung“, hat recht, wenn sie sagt: Ein Skandal ohne Gleichen! Das sozialdemokratische Danziger Blatt spricht von einem „lächerlichen Wummig“, und die angegebene demokratische „Danziger Zeitung“ bezeichnet das Gutachten als eine schwere Schädigung der Lebensinteressen Danzigs. Die gesamte Danziger Bevölkerung empfindet dieses Gutachten als einen Schlag ins Gesicht, so partiell wie möglich, lediglich abgegeben aus dem Gefühl heraus, daß dem kleinen Danzig alles geboten werden kann und daß der Völkerbund gegen Polen keine Macht habe. Schon einmal hat ja der Völkerbund seine völlige Machtlosigkeit Polen gegenüber dokumentieren müssen. Das war letzterzeit bei dem polnischen Ueberfall auf Wilna. Durch das jetzige Gutachten über den postalischen „Hafenbezirk“ in Danzig wird abermals dem Völkerbund eine polnische Ueberumpelung der Weg gebahnt.

Doch das nicht allein. Das Gutachten bereinigt auch den Postkonflikt. Es sieht nämlich vor, daß nach fünf Jahren eine Revision des Hafenbezirkfestes eintreten soll. Bei den bekannten Bestrebungen Polens auf (wie die Polen sagen: „unser“) Danzig werden die Polen voraussichtlich alles daran setzen, daß von jetzt ab außerhalb des jetzt festgelegten Hafenbezirktes neue polnische Reedereien, Agenturen und Banken ihren Sitz aufschlagen. Das nächste Mal muß dann nach

dem famosen Gutachten der Hafenbezirk noch weiter gefaßt werden. Und das so fort alle fünf Jahre von neuem, bis der ganze Freistaat Danzig Hafenbezirk ist. Und das ist dann der feierlich ausgelagte Schutz Danzigs durch den Völkerrund!

Ein ganz besonderes Licht wirft auf die Sachverständigenkommission des Völkerrundes auch das Zustandekommen des Gutachtens. Wohl hat die Kommission in Danzig polnische und danziger Stellen gehört und mit ihnen verhandelt. Der Völkerrundskommission hat auch Danzig versichert, daß weitere einseitige Verhandlungen mit Polen ausgeschlossen seien und daß die Kommission neue Noten an Polen nicht annehmen würde. Trotzdem verhandelte die Kommission nach Danzig noch in Warschau und nahm in Genf eine neue polnische Note entgegen, ohne daß Danzig davon in Kenntnis gesetzt wurde. Und das ist um so schlimmer, als tatsächlich das Gutachten seine entscheidende Wirkung gegen Danzig erst in Genf erhalten hat. Das zeigt deutlich die Uebereinstimmung des Gutachtens mit der in Genf überreichten polnischen Note. Auch in dieser Hinsicht ist also Danzig schwer getäuscht worden. Ist es da zu verwundern, wenn Danzig mit banger Sorge in die Zukunft blickt? Wenn Danzig immer mehr die Ueberzeugung erlangt, daß der vom Völkerrund ausgelagte Schutz lediglich auf dem Papier steht?

Was Danzig von polnischen Versprechungen zu halten hat, weiß Danzig schon längst. Kein anderer Staat tritt internationale Verträge so mit Füßen wie Polen. Daß Danzig aber auch vom Völkerrund und seinen Organen hintergangen wird, das ist bisher etwas Neues. Noch hat allerdings der Völkerrundrat nicht das Sachverständigengutachten angenommen, die aller nächsten Tage werden darüber entschieden. Danzig hat aber wenig Hoffnung, daß die Gerechtigkeit siegen wird. Der Völkerrund ist ein Wachstumsinstrument in der Hand der Siegerstaaten, er ist nicht das Organ einer wirklichen Völkergemeinschaft, auch in ihm entscheidet die Macht und nicht das Recht.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Heidelberg, 15. September.
Der sozialdemokratische Parteitag trat heute in die allgemeine Aussprache über den Parteivorstandsbereich ein. Verschiedene Redner aus Frankfurt protestierten zunächst gegen die Angriffe, die in dem Bericht des Parteivorstandes gegen Frankfurter Mitglieder gerichtet worden seien. Opposition ist manchmal ein verantwortungsvolleres Amt als die Mitarbeit. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands müsse wieder zu ihrer Klassenkampfpolitik zurückkehren. Abg. Fleischer (Dresden) erklärte, daß man über den Verlust von 100 000 Mitgliedern nicht so glatt hinweggehen dürfe, wie es der Vorstandsbereich tue. Liebmann (Leipzig) erklärte mit Bezug auf die Barmat-Angelegenheit, daß eine Reihe prominenter sozialistischer Führer nicht die nötige Distanz gehalten habe gegenüber einem Mann, der in einer sehr kurzen Zeit zum Millionär geworden sei. In der alten Partei unter Nebel waren solche Führer sofort erledigt gewesen. Adolf Hoffmann (Berlin) forderte einen gründlichen Wechsel im Verhalten zum Zentrum und zu den bürgerlichen Parteien. Abg. Scheibemann (Kassel) erklärte, daß die Art, wie Dr. Bölle in den Tod gehetzt worden sei, viel schlimmer sei als das offene, brutale Vorgehen der Erzberger- und Rathenau-Mörder. Ohne Kompromisse liege heute keine Politik zu führen. Die Stellung der Sozialdemokratie zum Staat sei eine ganz andere geworden. Abg. Heilmann (Berlin) bedauerte, daß vor allem in der bürgerlichen Parteipresse den verleumdeten Parteimitgliedern in der Barmat-Affäre die Solidarität verweigert worden sei. Demgegenüber erklärte Müller (Leipzig), daß die Beziehungen prominenter Persönlichkeiten zu Barmat nicht zu leugnen seien. Im Interesse der Reinlichkeit der Partei müßten die Dinge geklärt werden. Nach weiteren Aussprachen trat dann die Mittagspause ein.

In der Nachmittags Sitzung sprach als erster Redner Hermann Müller (Franken). In der Barmat-Affäre, so erklärte er, werde so getan, als sei schon jede Bekanntschaft mit Barmat kompromittierend. Als aber zum ersten Male Führer der Sozialdemokratie mit Barmat in Amsterdam zusammengekommen seien, hätten auch Branting, Troelsch und andere internationale Sozialistenführer in seinem Hause verkehrt. Die Sozialdemokratie werde bei ihrer Politik daran denken müssen, daß sie in absehbarer Zeit wieder die Verantwortung für die Regierungspolitik übernehmen müssen.

1. westfälisches Musikfest in Bad Drenthausen.

Die gegenseitigen Dankabkündigungen gipfelten darin: Es sei eine große Genugtuung, gerade hier auf dem bedeutsamen Feste die reizvolle Konstellation feststellen zu können, durch die die freundschaftlichen Bande zwischen der Regierung einerseits und dem werktätigen Künstlerstand andererseits zum Ausdruck kommen, zumal jetzt, da die Kontinuität in einem Stadium der eminentesten Entwicklung stehen durch den vor kurzem erschienenen Ministerialerlaß über den Musikunterricht.

Am abendigen Tag gab das zweite Konzert in zwei Aufzügen den Ueberblick über die Entwicklung der Vokal-Literatur, im ersten Teil auf den Erzbater Bachweisend, den Gipfelpunkt des Vokal-Instrumental-Stils, im zweiten Teil von Spätblüthen der neudeutschen Schule zurückgehend zu einem Wurzelaufstieg dieser Richtung — Richard Strauss, und von hier die Verbindung knüpfend mit der klassisch-romantischen Zeit. Zwei Bilder voll Schönheit und Wohlklang zogen an uns vorüber. Das leuchtendste Bild aus Palestrinas Missa Papa Marcellus eröffnete die Vortragsfolge und zeigte uns die Ausdrucksmittel, die Ausgangspunkt für die Blütezeit der weltlichen Vokalmusik des Mittelalters wurden. Welche Kunstwerke jene Zeit uns schenkte und welchen Anteil gerade deutsche Meister an dem Aufblühen jener Kunst haben, hörten wir in den Madrigalen von Jacco Eccard und S. J. Smetter. Der westfälische Madrigalchor Dortmund vermittelte uns diese Perlen der Chorliteratur. Alles was einem an Chordisziplin, Auslegung der Stimmen und Musikalität als Ideal vorwirft, besitzt diese Vereinigung in bester Harmonie. Was Wunder, wenn ein solcher Kenner der Materie an der Spitze steht, wie der Musikdirektor Karl Holtschneider! Diese Einstellung auf den Stil, von der Klaff der katholischen Kirchenmusik angefangen, diese innige Vollständigkeit der Madrigale — wir erinnern an Gassler: „Ich bin dein, du bist mein“ — und an das feinsinnigste: „Wohlauf, ihr lieben Gäste“ — war schlicht gesagt, vollendet.

Die Leistungen des Chores begründeten diesen ersten Eindruck im zweiten Teil. Zwei Lieder von G. L. Jäger, den wir schon verschiedentlich als einen feinsten Chor-Komponisten kennen lernten, machten einen ausgezeichneten Eindruck. Ohne in eine übliche Sen-

Die Beratung des preußischen Finanzetats.

Berlin, 15. September.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages setzte am Dienstag die Vorbereitung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung für das Rechnungsjahr 1925 und die mit ihm verbundene Besprechung der dritten preußischen Steuernotverordnung fort. In der Aussprache wurde fast von allen Rednern dem preußischen Finanzminister der Dank ausgesprochen für die gründliche und klare Art, in der er die Uebersicht über die preußischen Finanzen am Vortage gegeben habe, sowie für seine musterhafte Führung der Finanzminister der Länder im Kampfe um den Finanzausgleich.

Abg. Keden (Dnl.) kritisierte die Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände und wies auf die zahlreichen Investitionen steuerlicher Mittel in wirtschaftlichen Unternehmen hin. Der Redner begrüßte die bisherigen Sparversuche und verlangte weiterhin schärfste Anwendung des Genehmigungssystems zu Steuerzuschlagsbeschlüssen. Seine Forderung richtete sich auf die Abgrenzung der Ausgaben gegenüber der Haushaltssteuer, die davon abhängig, ob bei der demnächstigen Neuordnung der Hauszinssteuer eine Reihe von sozialen Gesichtspunkten Berücksichtigung finden.

Abg. Meriens (Dem.) sagt dem Finanzminister die Unterstützung seiner Forderung zu, wenn er eine stärkere Stellung gegenüber den Ressortministern annehme. Ein Vertriebsfonds sei in der von dem Minister geforderten Höhe (150 Millionen) zu billigen. Zurzeit sei aber keine Annahme nicht durchführbar. Zur Deckung des Reibvertrages müßten wohl oder übel die Ueberlässe aus dem Jahre 1924 herangezogen werden. Die Hauszinssteuer liege eine Nothilfe und als vorübergehende Maßnahme anzusehen.

Abg. Müller (Eisen. Komm.) bespricht die schädlichen Folgen des Damesgutachtens.

Abg. v. Charn (D. R. P.) fragt, ob bis zum 1. April 1927 der jehige Verteilungsschlüssel für die Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer bleibe oder durch einen anderen gerechteren Schlüssel ersetzt werden solle. Die Hauszinssteuer sei eine Geldentwertungsteuer. Sie müsse aber nach dem Maßstabe getragen werden, wie der einzelne von der Geldentwertung durch die Debatte über den Geschäftsbericht wurde über eine Reihe von Anträgen abgestimmt. Abgelehnt wurde u. a. ein Antrag auf Einleitung eines Volksentscheides über den Aktiendat und über die Zollportlage.

Deutschlands Reparationszahlungen.

Berlin, 15. September.

Dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen zufolge hat Deutschland im August 1925 an Reparationszahlungen geleistet: 76 253 702,25 Goldmark, davon entfallen auf Großbritannien 11 722 721,31, auf Frankreich 36 430 771,40 und auf Belgien 7 539 885,57 Goldmark. Die im ersten Jahre bis 31. August 1925 von Deutschland gezahlten Reparationssummen belaufen sich insgesamt auf 1 000 457 572,55 Goldmark.

Parteitag der Wirtschaftspartei.

Köln, 15. September.

Der hier abgehaltene Parteitag der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hielt einstimmig in Entschiedenheiten die Faltung der Reichstags- und der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei gut. Er erkannte die von Professor Dr. v. Bredt vorgeschlagenen Grundzüge als für die Partei gültige Richtlinien an, forderte von den Regierungen und den Behörden allergrößte Sparmaßnahmen, den Abbau der produktionsverleumdernden Steuern, der Verwaltungsstrukturen und der Gebühren, sowie die Herabsetzung der Zinsen für die vom Reich oder den Ländern an den Mittelstand gegebenen Kredite und appellierte an die Angehörigen des Mittelstandes, zu hohen Preisforderungen zu verweigern und strengste Rationierung zu üben. Die sachgemäß auszuführenden Vorstandsmitglieder wurden durch Zufall wiedergewählt. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Götting gewählt.

timentalität zu verfallen, pulsiert in seinen Liebern eine zu Herzen sprechende Art, die ihn in die Reihe der besten dieser Gebiete einordnet. Einen mehr auf Wirkung eingestellten Eindruck machten die Chorgesänge von Friedhoff, dessen „Waterland“ vom Publikum zur Wiederholung verlangt wurde. Drei Volkslieder in einer nach jeder Seite hin einwandfreien und ebenso wirkungsvollen Bearbeitung von Carl Reincke gaben dem Programm des Dortmund-Madrigalchors den Abschluß.

Die Darbietungen des Chors umrahmten solistische Leistungen ersten Ranges. Und das ist ja eigentlich überflüssig zu sagen, wenn Namen wie Frau Wenz-Tunner und Gustav Havemann genannt werden. Diese Kraft und Schönheit des Tones, wie Havemann sie besitzt, organisch verbunden mit einer eminenten Musikernatur, sind selten. Für den überwältigenden barocken Aufbau der Giacomini von Bach für Violine allein fand er ebenso die rechte Form, wie für die echt Straußsche Sonate in Es, bei der ihm Max Trapp ein prächtiger Weggenosse am Klavier war. Frau Wenz-Tunner, anfangs nicht ganz disponiert, sang sich bald ein und zeigte uns ihre hohe Kultur besonders im zweiten Teil in Liedern breiter zeitgenössischer Tonbilder: A. Spies, R. Hoesgen, F. Wolbach, die, auf den Anschauungen der neuromantischen Richtung bauend, ihre persönliche Eigenart zum Ausdruck zu bringen wußten. Von ihnen machte Rudolf Hoesgen auf uns den stärksten Eindruck, dessen „Liebesfrühling“ eine charakteristische Textauffassung und musikalische Innerlichkeit aufweist, die zum Aufhorchen für die Zukunft zwingt. Zum Schluß sei nicht vergessen, daß Gertrud Vunt der tüchtige Begleiter der Sologänge war.

Der dritte und letzte Tag brachte im großen Kurhausaal zu Bad Drenthausen vormittags eine Kammermusikveranstaltung. Gustav Havemann mit seinen Genossen Hans Mahke (Viola) und Adolf Steiner (Cello) spielten Regers Streichtrio in D-moll, op. 141. Man mag zu Regers stehen, wie man will, seine Kammermusikwerke werden für alle Zeiten zu den bedeutendsten Denkmälern auf diesem Gebiete gehören. Der erste Satz mit seinem apporthischen Gedanken, seinem Wechsel zwischen leidenschaftlichem Aufbegehren und vernehmlichem Grübeln, die gefühlvolle Melodie des Adagio mit ihren meisterlich gearbeiteten Variationen und dem fugiert gearbeiteten, mit dem Kontrabass überlegenen spielenden Bivace, kam in echter Musikerkunstvollheit vollendet zum Ausdruck. Dann tat sich die Welt des Nostalgischen mit ihrer tollküh-

lung durch Abstoßung oder Erleichterung seiner Hypothekbelastungen Vorteile gehabt habe. Eine Erhöhung der Mieten würde mit der Verbilligungssaktion im schärfsten Gegensatz stehen.

Abg. Rüchmann (Soz.) unterstrich im besonderen die Ausführungen des Ministers, daß die Finanzgebarung des Reiches zum deutschen Einheitsstaat treibe. Er beklagte, daß bei den heutigen Preisen und Löhnen eine Ansammlung von Sparguthaben und eine Kapitalneubildung nicht möglich sei.

Abg. Schwering (Z.) war gleichfalls der Meinung, daß die Entwicklung der Reichsfinanzen zum deutschen Einheitsstaat drängen. Er kritisierte das Verhalten des Reiches gegenüber in der Vermögensaus-einanderziehung und wünschte stärkere Berücksichtigung der preußischen Forderungen für die Zukunft.

Abg. Dr. v. Richter (D. R. P.) rückte ab von den Ausführungen des Finanzministers hinsichtlich der Ausführungen zum Einheitsstaat. Die Erhaltung der Länder sei notwendig und berechtigt. Im Finanzausgleich befände er sich in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister. Hinsichtlich der Verwaltungsreform machte er starke Bedenken geltend, daß die Vorlage des Ministeriums des Innern doch die Regierung als örtliche Verwaltungsstelle des Oberpräsidiums bestehen lasse, so werde wenig oder nichts gespart werden.

Finanzminister Dr. Köppler-Mohr erklärte, es sei leider nicht zu erwarten, daß das ganze Defizit durch Weibernahmen gedeckt werde. Das Defizit werde sich auf 221 bis 224 Millionen stellen. Die Hauszinssteuer treffe nicht den Mieter. Die Miete müsse aus wirtschaftlichen Gründen allmählich dem allgemeinen Preisniveau angepasst werden. Wenn die freie Mieteunterstützung angeregt werden solle, dann müsse die Erhöhung der Mieten kommen.

Hierauf wurde der Etat angenommen. Die Verschärfung über die 3. Steuernotverordnung wurde zurückgestellt, da eine Novelle zum Hauszinssteuergesetz dem Landtag vorgelegt werden soll. — Der Finanzminister teilte noch mit, daß sich der Staat mit zwölf Millionen an dem Rhein-Ruhr-Elektrizitätswerk beteiligt und die Majorität der Aktien der Siemens-Elektrizitätswerke erworben habe.

Die Zukunft der Wohnungswirtschaft.

Berlin, 15. September.

Die Vereinigungen deutscher Wohnungsämter hatten ihre Mitglieder zu einem Besuche der Dresdener Ausstellung „Wohnung und Siedlung“ auf den 13. und 14. September eingeladen. Der Besichtigung der Ausstellung gingen Vorträge über das Wohnungswesen der Stadt Dresden, über den Entwurf eines neuen Mieterschutzgesetzes und über die Zukunft der Wohnungswirtschaft voraus. Zum Entwurf des neuen Mieterschutzgesetzes wurde folgende Entschiedenheit angenommen: Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter schließt sich in Bezug auf die Verteilung des neuen Entwurfs zum Reichstagesentscheidungsstadium des deutschen Städtegesetzes in allen wesentlichen Punkten an. Der Gesetzesentwurf enthält neben Bestimmungen, die ohne weiteres aufgehen werden können, auch solche, die auf die unermindert schwierige Lage der Wohnungsmieten und damit auf die Interessen der Bevölkerung und weiter Kreise der Bevölkerung nicht genügend Rücksicht nehmen. Dies gilt besonders für die Bestimmungen über die beabsichtigte zukünftige Gestaltung des Mieterschutzes bei Untermietverhältnissen. Sollten diese ohne Milderung Gesetz werden, so muß schon heute darauf hingewiesen werden, daß Ehepaare und Familien, die in Untermietwohnungen eine Unterkunft gefunden haben, in sehr großer Zahl mit Obdachlosigkeit rechnen müssen, ohne daß die Wohnungsämter in der Lage sein werden, sie unterzubringen.

Die Reichsbahn nimmt den Schiedsspruch an.

Berlin, 15. September.

Die Reichsbahnverwaltung hat dem im Reichsarbeitsministerium über die Löhne der Eisenbahnarbeiter gefällten Schiedsspruch, für den die Erklärungsfrist heute abläuft, zugestimmt, während die Gewerkschaften, wie berichtet, den Spruch abgelehnt haben. Vorausichtlich dürfte der Schiedsspruch nunmehr für verbindlich erklärt werden.

Blüte auf in Mozarts selten geistigem F-Dur-Quartett, bei dem ein Meister der Oben, Gottfried Schreiber von der Berliner Staatsoper, die führende Stimme hatte. Dann folgte das Klavier-Quartett in F-Dur op. 7 von Max Trapp, ein Jugendwerk des Tonbilders. Scharfe Konzentration der Gedanken, originelle Klavierpassagen, die sich innig mit dem Charakter der Streichinstrumente verbinden, weitestgehend gepante Linien im Adagio sind die typischen Merkmale, man merkt die innere Verwandtschaft mit dem feinsten Ablauf der in der vorigen Tage gehörten Sinfonie entwickelten Idee. Der Komponist sah selbst am Flügel. Sein hochkultiviertes, feinnerviges Spiel strahlte Glanz und Wärme aus. Die Aufnahme des Werkes war überaus herzlich und der stürmische Beifall zeugte von dem Wiberhall, den Max Trapps gesunde, starke Kunst in diesen Tagen erteilt hat.

Den Abschluß der festlichen Tagung brachte die Aufführung der 8. Sinfonie von Mahler in Herford. „Ein musikalisches Ereignis, nicht nur für Herford, sondern für ganz Westfalen“, so schreibt Dr. Zeller über die Aufführung. Ueber Mahlers „Wächte“ sind die Ansichten immer noch verschieden. Das gigantische Werk hat Schwächen. Wer sich in Goethe vertieft hat, wer Schumanns Faustkomposition kennt, wird sich durch die Ausdrucksmittel, die er verwendet, um jenseitiges darzustellen, nicht ohne weiteres überzeugen lassen. Der Eindruck, den man unmittelbar beim Hören hat, die Intensität der Nachwirkung, ist entscheidend. Der erste Teil mit seinen fessellos dahinstürmenden Klangmassen erdrückt den Hörer, grandios ist die Fuge, von dem abend an breitet sich ein Strom aus, der Chöre, Soli, Orchester in sich reißt und zu einem Gipfel anwächst, der in der ganzen Literatur wie ein Berggipfel aufragt. In dem Gloria am Schluß tut sich der Himmel auf, von Klang-effekten durchdrante Offenbarungstöne flutet durch aus den isoliert aufgestellten Bläserchören. Der Sinfoniker Mahler inbesselt kommt erst in dem zweiten Teil, einem Mosai von Bildern, zur eigentlichen Geltung. In diesem, ganz in Mythik getauchten Schluß des zweiten Teils von Goethes Faust überwiegen glücklicherweise die Schönheiten und erfüllten Offenbarungen die unangenehmen Banalitäten. Nach dem Schluß hin häufen sich die intuitiv empfundenen Bilder, herrlich ist das „Nach blendet ihn der neue Tag“, dann das ätherische „Hebe dich zu höhern Sphären“ des Chores mystisch „Alles Vergängliche“ mit seiner wundervollen Sarrnonisierung und die Wiederaufnahme des Beni-

Der deutsche Lehrerverein gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Berlin, 15. September.

Nach der Veröffentlichung des Entwurfs zum Reichsschulgesetz lag der Deutsche Lehrerverein den ausgearbeiteten Bestimmungen durch folgende Kundgebung den Kampf an:

Der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung über die Erteilung von Religionsunterricht in den Volksschulen, der dem Reichstagen bereits vorgelegen hat, ist in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Gegen diesen Entwurf erheben wir in allem Ernst und mit allem Nachdruck schon heute:

Schärfsten Widerstand.

Dieser Entwurf steht in idroffem Gegensatz zu dem Reichsverfassungssatz. Artikel 146 der Reichsverfassung bestimmt, daß der Religionsunterricht in den Volksschulen, der dem Reichstagen bereits vorgelegen hat, ist in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Gegen diesen Entwurf erheben wir in allem Ernst und mit allem Nachdruck schon heute:

Das Ende der Staatschule.

Die geschichtliche Linie einer Jahrtausende langen Entwicklung, die den Staat zum Herrn seiner Schule gemacht hat, wird sich unterbrochen. Der Staat tritt nach diesem Entwurf wichtige Rechte seiner Schulhoheit den Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften ab. Die Volksschule wird herabgesunken aus dem deutschen Bildungssystem, sie ist nicht mehr die allen dienende allgemeine Staats-einrichtung, sie wird zum Gegenstand der Sonderwünsche, der Initiation, der Wahlen. Die Volksschule wird durch diesen Entwurf völlig verdrängt. Während die Reichsverfassung nur fordert, daß der Religionsunterricht mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgemeinschaften unbeschadet des Aufstiegsrechtes des Staates erteilt wird, will der Entwurf, daß die gesamte Unterrichts- und Erziehungsarbeit von dem Geiste des Volkstums getragen sein muß. Dadurch wird die Kirche — und in der Weltanschauungsschule deren Gemeinde — zur Herrin der Schule. Dadurch werden die Tausende deutscher Volksschulkinder, die aus räumlichen Gründen eine fremdenfremde Schule besuchen müssen, in den von dem Geiste eines fremden Volkstums getragenen Unterricht hineingezwungen. Dieser Gesetzesentwurf vernichtet:

Die Rechtssicherheit des Lehrers.

Der Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaft wird das Aufsichtsrecht über die amtliche und außeramtliche Stellung des Lehrers gegeben. Auf ihr Verlangen hin muß der Staat den Lehrer von der Lehrtätigkeit bzw. Weltanschauungsschule abberufen. Der Lehrer wird dadurch in seinem amtlichen, wie in seinem privaten Leben der Kontrolle der Religionsgemeinschaft (Weltanschauungsgemeinschaft) unterstellt. Er ist in ständiger Gefahr, seine Stellung zu verlieren. Die Sicherungen des staatlichen Disziplinarrechtes gelten für ihn nicht mehr. Er ist rechtlos und hilflos. Die Tatsachen werden durch die Begründung des Gesetzesentwurfs grell beleuchtet. Entweder werden hier über die Auswirkung des Gesetzes Behauptungen aufgestellt, die die tatsächlichen Zustände verfehlen, oder es wird auf eine Begründung verzichtet mit dem Hinweis, daß die Schulneuerung in diesem Sinne geboten erscheine. Die Lehrerschaft wird ihre ganze Kraft einsetzen, um zu verhindern, daß dieser die Volksschule und ihre Lehrer schwer schädigende Entwurf Gesetz wird. Sie erwartet von den vereinten Vertretern der Reichsverfassung, den deutschen Regierungen und dem deutschen Reichstage, daß sie diesem Entwurf ihre Zustimmung verweigern.

Politische Uebersicht.

Interalliierte Kontrolle in den Zunderwerken. Die Zunderwerke in Dessau wurden am Dienstag neuerdings einer Untersuchung durch ein französisches Mitglied der interalliierten Kontrollkommission unterworfen. Der Kontrollbesuch verlief ohne jeglichen Zwischenfall.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ im besetzten Gebiet verboten. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist von der Besatzungsbehörde vom 20. September an auf drei Monate für das besetzte Gebiet verboten worden.

Creator-Themas. Wer hier von Effekthascherei spricht, dem ist nicht zu helfen.

Diese Ausführung bedeutete den krönenden Abschluß des großzügig projektierten und ins Werk gesetzten Musikfestes.

Die Stadt Herford hat keine Kosten (sie sind enorm) gespart, um den Mienenapparat, den die Sinfonie erfordert, zu finanzieren. Allein Begeisterung und Idealismus vermögen das Höchste, jedoch wir mit Goethe sagen können: „Das Unbeschreibliche, hier ist's getan.“ Ein gewaltiges Heer von Musikführern: der Herforder Musikverein, der Lehrergesangsverein, der Liederhort und Quartettverein. Starke Beteiligung hannoverscher Chöre. Anabachöre. Das Städtische Orchester Herford, das verstärkte Opernhausorchester Hannover (140 Mitwirkende). Eine Kanontorgel. So konnte die Sinfonie der Tausend erklingen. Und die Seele dieses Mienenapparates von Menschen und Instrumenten war Friedrich Dux. Er stand über dem Werke und doch in ihm, indem er aus ihm heraus Rhythmus und Dynamik mit Schwung und Größe übermittelte, so daß der Kontakt zwischen dem Kunstwerk und dem Publikum nach 100 Taktten hergestellt war. Er legte den Bau des Werkes auch in seinen monumentalen Einzelheiten klar, erfüllte die Mienenfresken des ersten Teiles mit Leuchtkraft der Farben, wachte aber auch das Visionäre und Uffatliche des zweiten Teiles in die rechte Beleuchtung zu stellen. Die Solisten, mit Ausnahme des in der Höhe forzierenden, sonst schön singenden Walter Stieber waren auf der Höhe. Siegfried die Sopran Sonja Vergin, Gertra Stollenberg, großartig die Altstimmen von Margarete Prochno und Gertrud Schmidt, glänzender der Bariton Karl Giebel und der Bass Willi Wiffels. An der Orgel sah Professor Dettmar (Hannover). Das Orchester spielte überaus klar und ausgeglichen, die Chöre, sorgfältig schattiert, bestimmt im Einsatz, füllig bis zum Schluß (ein Bravo dem Sopran!). Daß nach einer solchen glanzvollen Aufführung der Beifall nicht enden wollte, daß Dux förmlich unter Blumen begraben wurde, sei denen, die nicht dabei waren, verraten. Ein Musikfest im wahren Sinne des Wortes! Dank allen denen, die ihren Idealismus der großen Sache gewidmet haben.

Von der Ortsgruppe Bochum war der geschäftsführende Vorsitzende, Musikdirektor Rudolf Hoffmann, anwesend, dem die überaus feinsten westfälischen Musikfeste für Bochum ausgelagert wurden.

Musikfest.

Witten.

Konzerten. Der Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

Die Witten-Musikfest findet am 23. und 24. September in Witten statt.

September.
am
verein den
glenbe Kund-

asführung des
über die Gr-
stschulen, der
ist, ist in den
n diesen Ent-
it allem Nach-

ensatz zu
Reichsber-
wurf will nur
fels ohne jede
um dem Grund-
Die Reichsber-
in Wirkung
form und läßt
wissen. Bedin-
ntwurf begün-
chauungsschule
handenen Ge-
schulverfälschung
Schulbetriebes
heitschule ver-
steht die Er-
richtung
und eine
Veränderlichkeit
ird. Der Ent-
entwurf eine
achrichtigen
icht wird, die
schbare Folgen

Sahrhun-
den Staat zum
ist sich unter-
wurde wichtige
und die
sichfalsche wird
ngsorganismus,
meine Staats-
der Sonder-
ie Erkenntnis-
ist verlässlich,
art, daß der Me-
er betreffenden
ichtsrechtes des
die gesamte
durch wird die
hule deren Ge-
ach werden die
aus räumlichen
bedürfen müß-
kenntnis ge-
Dieser Ge-
ers.

ngsgemeinschaft
antliche und
geben. Auf ihr
er von der Be-
überbrufen. Der
wie in seinem
ionsgesellschaft
ist. Er ist in
die Sichts-
gellen für die
his. Die Tat-
Gesellschaft
über die Aus-
sachheit, die die
wird auf eine
daß die Schu-
heine. Die Sch-
en, um zu ver-
und ihre Lehrer
Es erwartet
berfassung, den
den Reichstage,
ng verlangen.

ht.

Zunfuhren.
en am Dienstag
ein französisches
mission unter-
ohne jeglichen

ng im befehlten
eine Zeitung" ist
September an a
dient verboten

hsherei spricht,
krönen des Ab-
ins Wert ge-

Kosten (sie sind
den die Ein-
in Wegweisung
so daß wir mit
blüde, hier ist
sichfinden: der
sangsverein, der
steilsteigung
des Städtischen
ernhausorchester
konzertorgel.
Spinnen. Und die
enischen und In-
Er stand über
er aus ihm her-
und Größe
hoben dem Kunst-
schaften hergestellt
s auch in seinen
illte die Feiern-
n Kraft der Farben,
n Ertastische des
ntung zu stellen.
an der Höhe for-
der Stieber
Soprane Sonja
s, großartig die
und Gertrud
Karl Giebel
An der Orgel
), Das Orchester
die Chöre, sorg-
füllig bis zum
Dah nach einer
eifall nicht eben
Blumen begraben
waren, berraten.
Wortes! Dank
der großen Sade

um war der ge-
rektor Rudolf
übernachten west-
angelegt wurden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Witten, 15. Sept. Die Einweihung des Dia-
konien-Festabendhauses in Witten-
Mühl findet am 16. September statt. General-
intendant D. Joellner hat sein Erscheinen zugesagt
und wird die Weisrede halten.

Dortmund, 16. Sept. Das Kartell der christ-
lichen Gewerkschaften Dortmund beschloß in
seiner letzten Sitzung, den Oberpräsidenten Gronowski
darauf aufmerksam zu machen, daß der immer mehr
um sich greifenden Festscheue endlich Einhalt ge-
boten werden müsse. Diese Festscheue mache sich be-
sonders auf dem Lande breit, wo neben allen sonstigen
kriegerischen Veranstaltungen der Schützenfest-
trübel immer weiter um sich greife. Auch dürfe unter
keinen Umständen eine Verlängerung der Polizeistunde
erfolgen. Die Verhandlungen der Dortmunder
Gasanstalt mit der Verwaltung der Beche
„Dortfeld“ wegen Belieferung der Stadt Dort-
mund mit Zechengas sind im großen und ganzen abge-
schlossen. Von Wille nächsten Jahres ab soll die
Beche mit der Gaslieferung beginnen. Wie die West-
deutsche Rundschau A.-G. mitteilt, wird der Staats-
sekretär im Reichspostministerium, Dr. Ing. Vredow,
am Freitag, 18. dieses Monats, vormittags 11 Uhr, den
Dortmunder Kundfunkender dem Verkehr über-
geben.

Hagen, 15. Sept. Der Regierungspräsident
hat der Preisprüfungsstelle der Stadt Hagen aufge-
geben, den Milchpreis auf ein angemessenes Maß
zurückzuführen. Er hat dabei betont, daß der
Hagener Kleinverbraucher von 35 Pfennig je Liter
nicht verständlich und unter Zugrundelegung der üb-
lichen Vertriebsspanne des Milchhandels zu hoch sei.
(In Bochum kostet ein Liter Milch 34 Pfennig.)
Hertenberg, 16. Sept. Die groß in Einfeld die
Mäuleplage ist, davon kann man sich ein Bild
machen, wenn man hört, daß jüngst ein Landwirt beim
Klüngen eines Ackerfeldes 1044 Käse festgestellt hat.
Man verfuhr mit allen Mitteln gegen die Mäule vor-
zugehen, konnte bislang mit Giftmitteln die gewünsch-
ten Erfolge aber nicht erzielen. Die Bandwürmer sind hier
deshalb dazu übergegangen, den Schädlingen mit Gas
zu Leide zu gehen und erreichen dabei sehr gute Erfolge.
Bei der Vorführung eines solchen Gasmaus-
vertilgers in Hertenberg fand man in drei Gängen, die
nach der Vergasung aufgegeben wurden, sämtliche
Mäuse tot. Ebenso wurden diese Apparate auch in an-
deren Orten des Einfeldes mit einem erstaunlichen Er-
folge vorgeführt. In einer anderen Stelle fand man in
einem Bau kurz nach dessen Vergasung nicht weniger
als 18 tote Mäuse. Es wäre zu wünschen, wenn auf
diese Weise die Mäuleplage auch in anderen Gegenden
durch den gemeinsamen Gaskrieg beseitigt werden
könnte.

Niefern, 15. Sept. Seit den letzten Tagen lie-
gen überall auf Straßen, freien Plätzen, Wiesen und
feldern tote Schwalben. Die kalte Witterung der
letzten beiden Wochen hat die Nahrung der Schwalben,
die Mücken, Fliegen und sonstigen kleinen Insekten arg
mitgenommen und die Insektenfresser in der Tierwelt
verhungern lassen. Wie mitgeteilt wird, liegen auch in
den Schwalbennestern und an den Häusern gashaltige
verhungerte Schwalben.

Altenhanden, 15. Sept. Infolge der letzten
Regenperiode haben sich im oberen und mittleren
Sauerland schwere Schädigungen der diesjäh-
rigen Ernte eingestellt. Während in den günstig
gelegenen Teilen des Sauerlandes der Roggen ver-
hältnismäßig gut eingebracht wurde, steht derselbe in
vielen Höhenlagen des Sauerlandes fast beinahe vier
Wochen auf dem Felde und hat hier unter dem an-
dauernden Regen durch Auswuchs schwer gelitten,
so daß er als Saatgut nicht mehr zu verwenden ist. Die
Sommerung (Hafer, Gerste und Sommerroggen) steht
fast im ganzen mittleren und oberen Sauerland noch
auf dem Felde, zum großen Teil ist sie noch nicht ein-
mal gemäht und beginnt bereits auf dem Halm zu
wachsen. Zum Glück ist jetzt besseres Wetter eingetre-
ten, so daß die Ernte beschleunigt eingebracht werden
kann.

Winden, 15. Sept. Am 4. Oktober dieses Jahres
soll in Winden vor der Kaserne der Traditions-
batterie ein gemeinsames Ehrenmal für die
Gefallenen der beiden löhringischen Feldartillerie-
Regimenter 33 und 34 errichtet werden. Am Sonntag,
2. Oktober, abends, Begrüßungsfeier, am Sonntag,
4. Oktober, Festgottesdienst, Weihe des Denkmals, ge-
meinsames Essen und nachmittags Militärkonzert
(Reichswehr - Artillerie - Regiment) im Kaiserhof an
der Porta-Westfalica.

Essen, 14. Sept. Am Sonntagmittag er-
eignete sich auf der Meisenburger Landstraße ein
weiter schwerer Automobilunfall, nach-
dem am frühen Vormittag schon Direktor Heumann
aus Essen durch Automobilunfall zu Tode gekommen
war. Ein von Kettwig kommendes Motorrad,
auf dessen Sattelkissen sich die 19jährige Elisabeth Woeschulte
aus Hordt-Emsdorf befand, verfuhr vor der Wirt-
schaft Lothmann in der Benken einen von Kettwig kom-
menden Autobus zu überholen. Hierbei kam das Mo-
torrad ins Rutschen, die Dame fiel unter den Autobus
und wurde vom Hinterrad des schweren Wagen über-
fahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Essen, 15. Sept. Die Deutsche Gesell-
schaft für Gewerbehygiene hält zurzeit ihre
zweite Jahreshauptversammlung in Essen ab. Am Son-
ntag und Montag fanden mehrere Vorträge über Kohlen-
oxydvergiftung und ihre Verhütung und über Tempera-
tur- und Feuchtigkeit in industriellen Anlagen statt. Von
Mittwoch bis Samstag schließt sich ein gewerbe-
hygienischer Vortragskursus an die Haupt-
versammlung an.

Werden, 14. Sept. In Werden fand gestern
die offizielle Jahrtausendfeier statt. Die Straßen
waren reich geschmückt und trugen ein festliches
Gepräge. In Anwesenheit einer großen Menge auf
dem Marktplatz hielt der Bürgermeister die Festrede.
Hamborn, 14. Sept. In einer von etwa 4000
Personen besuchten Massenversammlung auf dem Alten Markt
in Hamborn die Verbände der heimattreuen Ost-
und Westpreußen des rheinisch-westfälischen In-
dustriegebietes gegen die brutalen Ausweisungen der
deutschen Diktanten aus Polen. Der Redner forderte
gegenüber den brutalen Maßnahmen der Polska Ge-
setzgebungsversammlung, die deutschen Regierung, Genußnahme
und Wiedergutmachung aller Schäden, Aufhebung
sämtlicher polnischen Verordnungen und der polnischen Schul-
en in Deutschland, Verbot der polnischen Zeitungen,
Ausweisung der polnischen Agitatoren und vor allem

* Turnen und Sport. *

Ein Nachspiel zum Kampf Samson-Breitensträter.

Der Film als Schiedsrichter.
Der Richter sprach, der Breitensträter in dem Mei-
sterkampfspiel gegen den alten Meister Samson-Körner
einen Punktzug aus, hat in nachträglichem außer-
ordentliches Ergebnis ausgeliefert, da nach dem Ge-
samtergebnis des Kampfes der unbefangene Beobach-
ter von einer Überlegenheit Breitensträters nicht die
Rede sein konnte. Der Manager von Samson hat denn
auch jetzt beim Verband Deutscher Faustkämpfer gegen
das Urteil Protest eingelegt und bringt Gründe vor,
die — wenn sie zuträfen sollten — unbedingt zur
Revision des Urteils führen müssen. Als unumstöß-
licher Beweis dient der Film, der während des
Kampfes aufgenommen worden ist. Alle Situationen
des schweren Treifens sind auf dem Filmstreifen fest-
gehalten worden und geben den Kampfablauf naturge-
treu wieder. Die interessantesten Stellen sind mit der
Zeitlupe gemacht und hierbei zeigt es sich ganz ge-
nau, wo verschiedene Schläge, die entscheidend auf den
ganzen Ausgang waren, gelandet sind. Samsons Mana-
ger führt folgende Protestgründe an:

1. Der entscheidende Niederschlag in der 7. Runde
war ein nach den sportlichen Regeln des Verbandes ver-
botener Genickschlag.
2. Während der Niederschläge ging Breitensträter
nicht, wie vor dem Kampfe vom Ringrichter verlangt, in
eine neutrale Ecke, sondern blieb ohne Intervention des
Ringrichters unmittelbar bei ihm stehen.
3. In der 7. Runde erhielt er von Breitensträter
am Boden einen klaren Nachschlag.
4. Er wurde durch das dauernde Halten
Breitensträters, ohne daß der Ringrichter dagegen ein-
schritt, stark behindert.
5. Er erhielt Einspruch gegen die Punkt-
entscheidung selbst. Auch ohne Berücksichtigung der
vorstehend aufgeführten Punkte war der Kampfablauf
zum mindesten ausgeglichen, da Samson-Körner in der
15. Runde durch die Wucht des eigenen
verfehlten Schläges, nicht durch einen Schlag
seines Gegners, durch die Seile fiel.

Pferdesport.

Kennen zu Berlin-Spandau.

- Dienstag, 15. September.
1. Rennen. 1. Halmers „Mella“ (O'Neill), 2.
Rimrod, 3. Edel. 18 Pferde liefen; Toto: 52, Plaz:
20, 75, 154.
2. Rennen. 1. Lewins „Rompeius“ (E. Sah-
nes), 2. Ringo, 3. Traunegg. 4 Pferde liefen; Toto:
12, Plaz: 10, 10.
3. Rennen. 1. D. Ehrenfrieds „Perfille“
(Brenner), 2. Gajumare, 3. Taugenichts. 12 Pferde
liefen; Toto: 59, Plaz: 25, 55, 33.
4. Rennen. 1. Dr. Kaufmanns „Biraban“
(Ecklein), 2. Senom, 3. Mutatis mutandis. 17 Pferde
liefen; Toto: 30, Plaz: 10, 42, 28.
5. Rennen. 1. Teskes „Graburg“ (O.
Schmidt), 2. Alpania, 3. Marienburg. 8 Pferde liefen;
Toto: 65, Plaz: 20, 20.
6. Rennen. 1. Daniels „Ferro“ (Torke), 2.
Osenla, 3. Kom. 13 Pferde liefen; Toto: 89, Plaz:
20, 19, 88.
7. Rennen. 1. Hartmanns „Katakstroph“
(Brenner), 2. Helsenrode, 3. Habanera. 9 Pferde liefen;
Toto: 25, Plaz: 12, 13, 25.

Deutsche Turnerschaft.

Jugend- und Altersturnen des Eisener-Mühl-Gaues.
Das Jugend- und Altersturnen des Eisener-Mühl-
Gaues am vergangenen Sonntag in Hattungen er-
reichte sich auch in diesem Jahre eines regen Zuspruchs.
Springen, Laufen und Werfen bildete die Grundlage der
in reicher Abwechslung folgenden Kämpfe. Es war eine
Freude, die jugendlichen, am weitesten kräftigen Ge-
halten und die Turner in reifen Lebensjahren, deren Haar
schon das Silber des Alters zeigte (insgesamt etwa 800
Teilnehmer) um den schlichten, aber weitestens
zu sehen. Großes Interesse wurde den Staffelläufen
entgegengebracht. Die besten Läufer brachten hierbei
den Turnklub Herne auf den Plan. Die erstmalig
zum Austrag gelangte Walde-Gedächtnisstaffel wurde
ebenfalls eine sichere Reute des Herne Turnklubs. Im
Rahmen der Veranstaltung wurden die Gau- und Kreis-
schaften im Schlag- und Faustball ausgetra-
gen. Alle Mannschaften konnten infolge des aufgewich-

Entfernung der polnischen Stadtvorordneten aus den
deutschen Stadtparlamenten. Ein Unstuf durch die
Straßen der Stadt beschloß die machtvolle Umge-
bung.

Bollum, 13. Sept. Seine glückliche Ankunft in
Rom hat der Junglehrer Joseph Wining von hier
mitgeteilt. Die weite Strecke bis zur heiligen Stabt
hat er in einer fünfmonatigen Zuhilfenahme zurück-
gelegt. — Beim Bau der Lippebrücke in Lippe stür-
zen zwei Arbeiter in die Lippe. Einem von ihnen ge-
lang es, das Ufer zu erreichen, der andere ertrank.

Düsseldorf, 15. Sept. Am 13. September ver-
sammelten sich in der Ludwigshöhe in Düsseldorf die
Vertrauensmänner von 140 Ortsgruppen des Gaues
Niederrhein-Westfalen im D. S. V. zu einer bedeut-
samen Führer Tagung. Gauvorsteher Wals gab
einen Bericht über die Entwicklung des Verbandes
und seiner wirtschaftlichen Unternehmung und berich-
tete dann über die wirtschaftliche Lage Westdeutschlands,
wobei er sich besonders mit dem Kampf der Unter-
nehmerverbände gegen die Arbeitnehmer beschäftigte.
Die Maßnahmen der Eisen- und Stahl-Industrie, die
eine Lohnerhöhung durch Entlassungen ausgleichen
wollen, rief einmütigen Widerspruch der Versamm-
lung hervor. Es wurden besondere Maßnahmen be-
schlossen, die noch erste Beratungen erfordern werden.
Die Versammlung nahm nach siebenstündiger Tagung
einstimmig eine Entschließung an, die zur Stärkung
des D. S. V. auffordert.

Neuß, 14. Sept. Zur Erinnerung an die Be-
lagerung von Neuß durch den Herzog von Burgund
und die Entsetzung der Stadt durch Karl den Kühnen,
wobur die Rheinlande dem Deutschen Reich erhalten
blieben, fand am Samstag und Sonntag eine große
Feier statt, zu der u. a. der preussische Minister des
Inneren und Vertreter des Reichsministers für die beset-
zten Gebiete erschienen waren. Der preussische Innen-
minister Seebert überbrachte bei dem Festakt am
Sonntag die herzlichsten Glückwünsche der preussischen
Staatsregierung und den Dank für die Treue, die die
Stadt dem Staate hielt, als sie den Separatismus ab-
lehnte. Der rheinische Optimismus bietet Gewähr für
einen freien Rhein in der Zukunft. Seien wir auch
noch nicht über den Berg, drohen auch noch Arbeits-
losigkeit, Teuerung usw. für die nächsten Monate, so
habe er doch im industriellen Westen den Einbruch ge-
wonnen, daß sich auf wirtschaftlichem Gebiete

ten Bodens ihr Können nicht richtig entfalten. Im Mei-
sterkampfspiel im Schlagball standen sich der Turnver-
ein Bochum 48 und der Turnbund Herne-Webe gegen-
über. Der Turnerbund Herne-Webe wurde
Gaumeister im Schlagball. Ergebnis: 74:71 (21:34).
Das Meisterkampfspiel im Faustball für Turner
(Herne Turnklub gegen Turn- und Sportvereinigung
Boer) sah die letzteren mit 48:61 als Sieger. Im Faust-
ball für Turnerinnen (Turnklub Herne gegen Turn-
und Sportvereinigung Hernefeld-Neuen) gewann letztere die
Gau-Meisterchaft mit 43:65 Punkten. Im Faustball-
Spiel der Jugendturner traten der Turnverein
Wanne 1885 und der Turnverein „Jahn“-Querenburg
an. Querenburg siegte mit 45:66 Punkten. Nach-
folgend die drei ersten Sieger in den einzelnen Wett-
kämpfen:

- Altersturner 35 bis 40 Jahre: 1. Karl
Girdes, Turnklub Herne, 73 P., 2. Karl Dettmar, Bo-
chum 48, 71 P., 3. Ernst Niederbräun, Tura Gattungen,
71 P. — Altersturner 40 bis 45 Jahre: 1.
Ferdinand Berthel, Tura Gattungen, 68 P., 2. Robert
Hodenjos, Bochum 48, 63 P., 3. Robert Beder, Bo-
chum 48, 58 P. — Altersturner 45 bis 50
Jahre: 1. Karl Krampe, Turnklub Herne, 60 P., 2.
Ernst Schauenburg, Bochum 48, 57 P., 3. Karl Schulte,
Bochum 48, 53 P. — Altersturner über 50
Jahre: 1. Dr. Schmidt, Tura 1887, 69 P., 2. August
Kullarabe, Herne Turnklub, 63 P., 3. Oskar Frenzel,
Bochum 48, 58 P. — Jugend-Turnerinnen
Jahrgang 1907-08: 1. Armand Borgolte, Ehren-
feld-Neuen, 64 P., 2. Hilbe Kramer, Herne Turnklub,
63 P., 3. Jugend-Turnerinnen Jahrgang
1909-10: 1. Käthe Kramer, Herne Turnklub 76 P.,
2. Martha Spiermann, Herne Turnklub, 64 P., 3.
Karola Otten, Bochum 48, 61 P. — Jugend-Tur-
nerinnen Jahrgang 1911 und jünger: 1.
Paula Riemer, Bochum 48, 65 P., 1. Martha Beder,
Wanne, 65 P., 2. Hanni Geinert, Herne-Webe, 63 P.
— Jugendturner Jahrgang 1907-08: 1.
Erwin Schiffe, Turnklub Herne, 74 P., 2. Karl Reiger,
Tura 1887, 71 P., 3. Alfred Bohne, Tura 1887, 71 P.
— Jugendturner 1909-10: 1. Reubling, Bochum
48, 77 P., 2. Langenbach, T.-G. Herne, 76 P., 2. Na-
ber, Kalkhardt, 76 P. — Jugendturner Jahr-
gang 1911 und jünger: 1. Nadolad, Turnklub
Bochum, 82 P., 2. Hans Erich, Wanne 85, 80 P., 3.
Klein, Herne Turnklub, 72 P.

Sportliches Allerlei.

Turn- und Sportabzeichen. Den Herren v. d.
Brück und Graumann (Turnverein Bochum)
wurde vom Reichsausschuß für Reibungssport das
silberne Turn- und Sportabzeichen verlie-
hen.

Deutsche Jugendkraft. Zweck Ermittlung einer
Bezirksmutterkreise war vom Bezirksturnaus-
schuß ein Auswärtigungsturnen angelegt. Vorgezeichnet
war je eine Mützung am Neck, Varen und Ried, so-
wie eine Mützung. Sieben Turner, die die höchste
Punktzahl erreichten, bilden die Bezirksmutterkreise. Die
Turnabteilung des katholischen Gesellenvereins konnte
fünf Turner auf dieser Mütze stellen. Das Ergebnis
war: 1. Heinrich Koch (Wanderglück) 68 P., 2. Josef
Waujen (Wanderglück) 67 P., 3. Albert Widooff (Wan-
derglück) 67 P., 4. Rudolf Honert (Wanderglück) 64 P.,
5. Albert Gölner (Marfania) 58 P., 6. Heinrich Rös-
mann (Marfania) 54 P., 7. Butterbach (Wanderglück)
54 Punkte.

Eidenkreuzverband: Marlburg-Bochum, Westdeut-
scher Meister in der Eidenkreuz- und 3. Sieger in der
4 mal 100-Meter-Staffel. Am Sonntag fanden im
Duisburger Stadion die Endkämpfe um die Westdeutsche
Meisterchaft in Sand-, Schlag-, und Faustball, sowie in
der Eidenkreuz- und 4 mal 100-Meter-Staffel unter
reger Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung
statt. Im Handball konnte Herndt gegen Som-
burg seinen vorjährigen Meistertitel mit 4:1 behaupten.
Auch im Schlagball wurde der viermalige Meister
Güterloh gegen C. R. Offen zum fünften
Male Meister mit 106:87 Punkten. Im Faustball
wurde die gleiche Mannschaft gegen Herndt mit 48:36
Punkten Meister. In der 4 mal 100-Meter-Staffel
wurde die Kreisgemeinschaft Duisburg in 48,1 S. Meister.
In dritter Stelle lag mit 49 S. Marlburg-
Bochum. In der Eidenkreuzstaffel (100, 400, 800,
200, 100), zu der 18 Mannschaften antraten, konnte
Marlburg (Bochum) in der neuen Rekordzeit mit
6:50,1 S. den Westdeutschen Meistertitel heimbringen.

die ersten Silberwölchen zeigen. Diefelbe
Beharrlichkeit und Bähigkeit, die vor 40 Jahren den
Feind zum Abzug brachte, wollten wir heute ebenfalls
von der jungen Generation erhoffen, damit durch die
gleichen Eigenschaften auch heute der Feind zum Abzug
gebracht werde. — Nach dem Festakt wurde die Hei-
matausstellung im Museum eröffnet. Bei dem
Festmahl am Nachmittag teilte Oberbürgermeister Hip-
per mit, daß zur bleibenden Erinnerung an die Feier
beschlossen wurde, eine neue 14klassige Volksschule
zu errichten, die einen auf diese Feier hinweisenden
Namen führen soll. Außerdem solle ein Heim für
Kleinrentner errichtet werden. — Geheimrat Dr.
Clauken entbot namens des Reichsministers für die be-
setzten Gebiete der Stadt herzlichste Grüße.

Neine Provinznachrichten. Der Malzer Heinrich
Wintershausen wurde an einem Wert in Caspe durch
glühende Malzmalen schwer verbrannt. Der Mann
ist schon bald nachher gestorben. — In dem Fabrikal-
ten von Walter Peter & Co. in Jersohn brach ein gro-
ßes Feuer aus, das durch die dort lagernden Benzin-
reicher Nahrung fand. Die nachgelagerten Nachwer-
kstätten standen in großer Gefahr, die aber durch die
Feuerwehr bald beseitigt werden konnte. — Ein Gro-
ßfeuer entstand in dem Anwesen des Gutsbesizers
Häcker in Wulfringhausen (Kr. Merlohn). Ob-
wohl sofort mit mehreren Leitungen an die Entbin-
nung des Brandes herangegangen wurde, brannte das
große Gebäude vollständig nieder. Überfahren
und getötet wurde in Verdoht der einzige
fünfjährige Kind des Oberpostsekretärs Ernst Gebiete
von einem Reitwagen der Stahlwerke Brünninghaus
A.-G. und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod
eintrat. — Beim letzten Gewitter erglüh in Her-
dringe ein Blitz drei wertvolle Kühe des Landwirts
Gohldt, die sich auf der Weide befanden. — Am 12.
September wurde in Hattungen beim Übergang der
Medlinghauser Straße ein Lastauto von einer Lokomo-
tive bei offener Schranke angefahren, wobei der Schlo-
ßer Johann Wolmann aus Hattungen und der Hilfsarbei-
ter Fritz Geketer aus Dülmen unter der Lokomotive
litten. Wolmann war sofort tot, der schwerverletzte
Geketer ist in der Nacht seinen Verletzungen im Kran-
kenhause erlegen. — In Hattungen wurde beim
Meinigen eines etwa zehn Meter hohen Brunnens ein
Mann, der in den Brunnen hinabgefallen war, wie aus
seinem leiblich nachgefolgter Sohn, von Stiegen ober
Nebenläufe befreit. In diesem Augenblick kam ein
Mann aus Mehlum mit seinem Motorrad an der Stelle
vorbei, stieg kurz entschlossen in den Brunnen hinab und
konnte den Sohn noch lebend bergen, während der
Vater nur noch als Leiche gehoben werden konnte.

In Duisburg wurde der sieben Jahre alte Heinz
Gausmann, wohnhaft Wintelfstraße 16, von einem Per-
sonentransportwagen überfahren. Schwer verletzt wurde der
Junge zum Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach
seiner Einlieferung starb. — Auf dem Bahnhof Sam-
born wurde die Ehefrau Rogge von der Menschen-
menge, die einen Pilgerzug erwartete, vom Bahn-
steig gestoßen. Sie geriet zwischen zwei Wagen
des gerade einlaufenden Güterzuges, wurde überfahren
und sofort getötet. — In der Schwarzbach in Barmen
sind 45 Familien mit 115 Personen nach dem Ge-
nuß von rohem Fleisch erkrankt. Im allgemeinen
befinden sich die Erkrankten auf dem Wege der Besserung.
Eine Frau ist an den Folgen der Vergiftungs-
erkrankung gestorben. Das Fleisch stammte von einer
notgeschlachteten Kuh aus Nadebornwald. — Ein he-
ftiges Gewitter ging Sonntagmittag über dem Wup-
pertal nieder. Ein Blitz schlug während des Kinder-
gottesdienstes in die Herz-Jesu-Kirche in Elberfeld
ein und zerstörte an allen Ecken des Turmes die Ein-
rüstung. — Beim Motorrad-Rennen in Kallum
Maiferswerth-Vinlof-Krummenweg-Ratingen, Kallum
wurde zwischen Krümmenweg und Ratingen eine
Dame aus dem Seitenwagen eines Motorrades, das
Motorrad überlagert sich, die Dame blieb sofort tot
und der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Aus und mit dem Publikum.

Mißstände bei der Postbestellung.

Die Postbestellung läßt in einigen Stadtteilen
außerordentlich zu wünschen übrig. Beispielsweise er-
halten die Anwohner der mittleren Kellernstraße die
erste Postbestellung meist erst gegen 10 Uhr. Das
bedeutet, daß die Geschäftsleute große Schäden er-
leiden, liegt auf der Hand. Sparsamkeiten und Per-
sonalabbau dürfen kein Grund für eine derartige ver-
zögerte Postzustellung sein. Es wäre Aufgabe der
Postverwaltung und anderer zentraler Stellen, für
Abhilfe dieser Mißstände zu sorgen. M.

Politische Kinderreien.

Die Notiz „Unwürdige Zustände“, die Ihnen aus
Lehrerkreisen zugegangen war, gibt Veranlassung, auf
den in letzter Zeit aufgetretenen Mißbrauch des Tragens
von politischen Abzeichen aufmerksam zu machen. Nicht nur
von Erwachsenen werden diese Abzeichen herangezogen,
sondern auch von Schülern, ja sogar Kindern. Die
zweifelslos von Erwachsenen dazu angehalten werden.
Es sind sogar Fälle bekannt geworden, daß bestimmte
Kinderkinder in der Schule von Schülern verteilt wur-
den. Welcher Anlaß damit verfolgt wird, ist zwar sehr
durchsichtig, aber eben so bedauerlich, ist, was dadurch
erreicht wird: nämlich eine Verhinderung der Jugend, die
zu Ausbreitungen führen muß. Wenn Eltern und
Lehrer diesem Mißbrauch steuern wollten, würden sie des
Dunkes der vernünftigen Bürger sicher sein. Ebenso
als großen Mißbrauch muß man es bezeichnen, wenn an
Häusern, Räumen, Unterführungen usw. durch Zettel
zum Tragen von Abzeichen und Farben aufgefordert
wird. Nur politische Ankreuze und mangelhafte Ver-
ständnis in nationalen Dingen können derartige kurz-
sichtige Veranlassungen mitgehen. Es wäre zu be-
dauern, wenn besonders die Lehrerschaft auf einen
Auslaß hinwirken wollte. In der Vorlesung hat
man eine derartige Verhinderung nicht gekannt; ihre Ver-
meidung müßte nach dem schicksalsschweren Anlaß er-
reicht möglich sein. S. K.

Letzte Telegramme

Zurückgewiesene rumänische Forderungen.

Berlin, 15. September.
Das gemischte deutsch-rumänische Schiedsgericht hat
sich dieser Tage mit der rumänischen Forderung aus
dem Jahre 1921 befaßt, nämlich die vom Kriege zwi-
schen deutschen und rumänischen Geschäftsleuten abge-
schlossenen, aber noch nicht erfüllten Verträge als gül-
tig zu erklären. Das Schiedsgericht hat sich, laut
„Berl. Lokalanz.“, dahin entschieden, daß die Forderung
der rumänischen Regierung als verpätet zu gelten
habe und infolgedessen alle derartigen Verträge als
nichtig zu erklären seien.

Ein neuer Stahl.

Berlin, 15. September.
Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet über
die Ausbarmung einer Erfindung des in Berlin
ansässigen gebürtigen Schweizer Vohardt durch
den kürzlich verstorbenen Direktor der Berliner
Allgemeinen Gesellschaft für Eisen- und Maschinenbau,
Diplomingenieur F. Jonas. Es handelt sich um einen
neuen Stahl, der bei gleicher Festigkeit und glei-
cher Eigenschaft um 40 Prozent leichter und um
30 Prozent billiger als der gewöhnliche Stahl ist.

Die beiden japanischen Flieger in Königsberg gelandet.

Königsberg, 15. September.
Die beiden japanischen Mäh-Flieger sind heute
früh 6 Uhr 15 in Ostkau zum Flug nach Deutschland
gestartet und heute nachmittag um 3 Uhr auf dem hie-
sigen Flugplatz gelandet. Die beiden Flieger, die die
1200 Kilometer lange Flugstrecke Ostkau-Königsberg
in 8 Stunden 30 Minuten ohne Zwischenlandung zu-
rückgelegt haben, beabsichtigen am Mittwoch morgen
zum Flug nach Berlin zu starten.

Eröffnungsfahrt der niederländischen Generalstaaten.

Haag, 15. September.
Im Parlamentsgebäude fand heute um 1 Uhr 15
nachmittags in Anwesenheit des gesamten Ministeri-
ums die Eröffnung der diesjährigen Sitzung der nie-
derländischen Generalstaaten durch die Königin
statt. In der von der Königin verlesenen Thron-
rede wird zunächst die allgemeine Wirtschaftssitua-
tion des Landes als etwas gebeßert be-
zeichnet. Auch die Gefahr einer Verschlechterung der
Staatsfinanzen könne als abgewendet betrachtet wer-
den, so daß bei weiterer günstiger Entwicklung der
Sache eine Herabsetzung der öffentlichen
Lasten in Erwägung gezogen werden könne. Ein
Ministerium für die Landesverteidigung sei in der
Bildung begriffen. Schließlich werden in der Thron-
rede die Beziehungen zu den auswärtigen
Mächten als so freundschaftlich wie mög-
lich bezeichnet. Eine weitere Verbesserung der sozialen
Gesetzgebung sowie des Wohnungswesens wird in Aus-
sicht gestellt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Beim Nachfüllen von MAGGI Würze

Nachfüllpreise: Große Nr. 0 1 2 3
-22 -43 -65 1.25

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Original-
flasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gefehlt nichts
anders als Maggi's Würze festgehalten werden.



Pianos

mit Elfenbein-Klaviatur
von 1250 Mark an.
Teilzahlung gestattet.
J. L. Rebbert, Lothringersr. 12,
zwischen Altestraße und Moltkeplatz.
la. Schleswig-Holsteinische
Meisnerbutter verendet täglich frisch in
5 und 9 Pf. - Packungen zum billigen
Zugpreis gegen Nachnahme. (Amth
Robert Heidt, Büdelndorf (Rendsburg))

Bochum

Die Grün

In einer Ver-
nopol ist die eigen-
Bochum vollzogen
der mit den teami-
nigte vertraute
rat Dr. Wehrm
nit, Verwaltung,
Gewerkschaften bez-
arbeit an dem We-
funt gefördert wen-
Kundent in Bochum
und dem einfachen
Entwicklung in un-
Apparate angeme-
Bochum, das in
dürfte Mittelp
funktbeizits u
sprechend vorüber
der man sich weber
wiederholt zu be-
auf gana bre
werden und sow
höret, Funk
faffen. Für die
die Dienstags bei
ihr soll sich ein ei-
wideln, wo alle
idealer Arbeit ihr
auch diejenigen au-
nen Buntentlang
den Verlichen au-
päter unternomm
Die Mitgliedschaft
Anregung und Au-
Kerantaltun
als Medner Profesi-
nen hat. Er ist m-
rimentator. Die
führt, haben über
Ausstellung, alle
Experimentallvortr-
Jugend ausging
trischen Probleme
liches Interesse b-
zeigen bringen.

* Bochum i
Kaufmannschaft
Flaggenstund u
den Hauptstrahen
lählich des Besu-
Reichs- und Staa-
fordert sie die
Donnerstag Nach-
nen, damit auch
ist, der Durchfahr-
— Die Stadtver-
folgende Aufforde-
ben wir den Ver-
dene Mitglieder
den Mauern un-
einen würdig
Aufgabe aller K-
daher gebeten, a
Grün und B
um auch nach au-
Ausdruck zu gebe-
* Bahnhofse
maßnahmen anlä-
fidenten und der
tal des Bahnhof-
von 2.00 nachmi-
6.30 bis 7.30 na-
Zeit dient das Ar-
bezu. Ausgang.

** Die Spal
Anabenberu
beteiligen sich an
Reichspräsidenten
diesem Zweck pün-
Bittener Straße
weit sie an die
schäftigt sind, wo
lung aufgeforder-
ich u und Sa
ich u le beteiligen
Antreten um 1 U
Nr. 7. Die Ar-
werden gebeten,
kauben, damit sie

* Sängeru
verfammeln sich
präsidenten und
regierung am D
3 Uhr in der
Kartenausgabe r

Die

23) Roma
Copyright 192

„Ich beschä-
in jenem elen-
daß ich nicht al-
in die Nacht hin-
bin hier als Gr-
Der Leutna-
„Und wenn
„Was woll-
an -
„So ist es
„Lassen Sie
„Von weitem
ton sah den Pa-
„Gut, schön
meiner Sand fin-
glaube nicht, da-
Kinder aus sol-
Anna konn-
war bei ihnen.
ten Alid zu.
dem Monde, un-
um ihr verfür-
aber sagte lächel-
„Wir haben
Ein neuer,
„Ich hatte
mal in einer v-
lich sie erinne-
kenntnis war
Der Jarmer
„Dann we-
zu erneuern, d-
mein Gast bleib-
„Ein paar
durch den Wri-

Mantel

aus reinwollenem schwerem Flausch,
moderne Karos, kleidsame Form,
mit Gürtel, gute Verarbeitung . . .

19.75

Vergleichen! - Alsberg unerreich!

Mantel

aus reinwollenem Flausch-
Mouliné, in allen Mode-
farben, neue, zweireihige
Herrenform

22.50

Mantel

aus la. Aachener Velour
de laine, reizende jugend-
liche Form, Seitengarnitur
aus Knöpfen u. Stoffblenden

36.00

Mantel

aus reinwoll. Flausch-Mouliné,
flotte, zweireihige Form, mit
Taschen und neuen Seitenfalten,
großer Kragen aus Nerzkanin

44.00

Vergleichen! - Alsberg unerreich!

Mantel

aus prima Velour de
laine, sehr schicke, zwei-
reihige Form, apart ge-
arbeitet, mit Seitenfalten

54.00

Mantel

aus la. Velour de laine,
in allen Modefarben, ele-
gante Form, mit grossen
Biberel-Kragen

69.00

Ein
Spezial-
Angebot!

enorm billige
Damen-Mäntel
Alsberg-
Antiangesellschaft
Bochum

Die 3
Portinkmädchen

EMPFEHLE

für diese Woche feinstes

Milchmastgeflügel

Suppenhühner, Poularden,
junge Hähnen, Enten, Tau-
ben, Lippstätt. Mastgänse,
Rebhühner.

REH

Stets frische Trink-Eier.
Feinste Süssrahm-Butter.
Ferner sämtliche Delikatessen.

FR. BRUNNSTEIN

Ruf 308. Schützenbahn 1. LB9

Schweiz. Molkerei-Produkte:
Emmentaler Ia. Qualität. 3.50
per Kilogr. Mk.
Emmentaler fein ohne R. 1.50
250 Gr. netto Mk.
Tee-Butter zu Tages- AA5k
preisen.
En gros — en det., spez. Offerte.
Gebr. Knäble, Konstanz
— Vertreter gesucht. — Bodensee.

Krankheiten

aller Art werden mit bestem Erfolg behandelt.
Gallensteine und Gries
schmerzlos ohne Berufstörung abgetrieben.
Heilanstalt Herdt
Bochum, Bülowstrasse 53. — Telefon 2814

Zahnpraxis

Julius Jacobi
Bochum, Altesstrasse 36.
Porzellan-Kronen.
Spezialität: LZ 9
Moderner festsitzender Zahnersatz.
Eigene Laboratorium.

Die echten Hess. Wurstwaren

bekommen Sie im Delikatessen-Haus
Heinr. Riebold, Königsstr. 28
34174 Fernruf 1287.

Eine Ladung prima vollfetter holländ. Käse

eingetroffen.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

G. Schiepers, Bochum,
Brüderstr. 15/17
Telephon 2443. LSch45

Stoff-Malerei, Plisee-Brennerei, Wäsche-Stickerei

Spezialität: 33326

Monogramm-, Hand-
und Kurbel-Stickerei
Hohlraum-Näherei.
M. Schlüter, ABC-Str. 1.

CAMERAS MIT



Wegener & Hamer

Fachgeschäft für
Kino- u. Photobedarf
Kortumstraße 8, Fernruf 2563.

Radio-Kirsch
Brückstraße 11

Die 3
Portinkmädchen

Jonkmet & Zwoiboul
Knüpferei und fein,
goldene in Röstung
so muß es sein.

Vom Jonkmet & Zwoiboul
Ol. Jonkmet, Brückstr. 5

Kohlen, Koks, Briquets, Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwaren-Transporte
nach allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Mauritiusstr. 33.
Fernsprecher 805.

Mache hiermit bekannt, daß Herr
Rud. Plate
Altenbochum, Harpenerstr. 24
Telefon 2362 die

Vertretung

meiner Firma übernommen hat und
bitte bei Bedarf sich an ihn zu wenden.
Fr. Spies,
Zelt- und Decke nfabrik
Herne, Gartenstr. 24. Tel. 872.

Freiswerte

Selze

kaufen Sie jetzt im Etagen-Geschäft
H. Posner,
Kortumstraße 10, 1. Etage
im Intimen Theater. LP3
Anzahlung gestattet

Die 3
Portinkmädchen

Die 3
Portinkmädchen

Die Lage der südlichen Randzehen.

und Elena war draußen. Venila langweilte sich und war froh, daß Anna ihr Gesellschaft leistete.
(Fortsetzung folgt.)

Von beteiligter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: „In dem Bericht über die von der Gauleitung Essen der Gemefenschaft Deutscher Eisenbahner E. V. veranstalteten Sonntagsversammlung in der Angelegenheit des Reichsbahn-Lohnkonfliktes ist folgender Satz enthalten:

Demgegenüber sei festgestellt, daß die Unternehmerarbeit in den Oberbaubetrieben nicht zu, sondern abgenommen, dies besonders deswegen, weil sämtliche Unterhaltungsarbeiten nicht mehr, wie früher, von Unternehmern, sondern vorwiegend von Rottenarbeitern, reichsbahnseitig verpflichteten Bahnunterhaltungsarbeitern, ausgeführt werden. Das Lohn Einkommen der Bahnunterhaltungsarbeiter ist um rund 63 Prozent gegenüber dem Friedens Einkommen gestiegen, die nicht reichsbahnseitig angestellten Bahnunterhaltungsarbeiter im hiesigen Bezirk nur um 44,4 Prozent. Bezüglich der Sachgemäßheit der Ausführung der Unternehmerarbeiten werden die hierfür zuständigen Beamten der Reichsbahngesellschaft zweifellos, ebenso wie die Öffentlichkeit, ein hinreichendes Urteil sich gebildet haben, ebenso über den Vorwurf von Unregelmäßigkeiten zugunsten der Unternehmer."

*** Provinziallandtagswahl.** Für die Festlegung der Zahl der für die einzelnen Provinzen zu wählenden Abgeordneten ist das Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 maßgebend. Die Provinz Westfalen hatte am 16. Juni dieses Jahres 4 806 713 Einwohner. Nach Paragraph 6 des Wahlgesetzes vom 3. Dezember 1920 entfällt auf die erste und zweite Million Einwohner ein Abgeordneter auf eine Volkszahl von je 25 000 Einwohnern gleich 80 Abgeordnete, innerhalb der dritten Million Einwohner ein Abgeordneter auf eine Volkszahl von je 35 000 Einwohnern gleich 28 Abgeordnete, innerhalb der vierten Million Einwohner ein Abgeordneter auf eine Volkszahl von je 50 000 Einwohnern gleich 20 Abgeordnete. Mitfin sind für die Provinz Westfalen 138 Abgeordnete zu wählen. Bisher war die Provinz durch 134 Abgeordnete vertreten. Bei gleichmäßiger Verteilung der Abgeordnetenliste würde auf jeden Abgeordneten eine Einwohnerzahl von 34 831 entfallen. Diejenigen Kreise, die diese Einwohnerzahl nicht erreichen, müssen mit einem andern Kreise verbunden werden. Es ergibt sich hieraus, daß außer den bisherigen Kreisen Halle, Wittgenstein, den Stadtkreisen Sörde, Merlohn und Lüdenheid dieses Mal auch die Stadtkreise Bodolst, Osterfeld und Siegen mit einem andern Kreise vereinigt werden müssen.

* Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe. Das
 Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe berichtet: Die
 Merkmale, die auf Beendigung des Jahres 1918 in
 im Ruhrkohlenbergbau und in der Schwer-
 industrie fühlbar lassen, treten in der zweiten Sep-
 temberwoche auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt
 deutlich hervor. Obwohl die durch den Abbau bewirkte
 rasche Verschlechterung des Arbeitsmarktes nachgelassen
 hat, stehen einer günstigen Entwidlung nach wie vor
 wirtschaftliche Schwierigkeiten entgegen. Kredite zu er-
 traglichen Bedingungen sind fast nicht zu beschaffen. Vor-
 handene Aufträge, insbesondere Auslandsaufträge, kön-
 nen nicht angenommen werden, da die geforderten
 langfristigen Zahlungsbedingungen eine Ausführung un-
 möglich machen. Der Beschäftigungsgrad ist deshalb in-
 nerhalb derselben Industriezweige uneinheitlich. Die
 Erwerbslosigkeit hat in dieser Periodewoche eine gerin-
 gere Steigerung als bisher erfahren. In 20 der wich-
 tigsten Arbeitsnachteilsgebiete Westfalens betrug die Zu-
 nahme der Erwerbslosen in der Periodewoche 8,8
 Prozent (in der Vorwoche noch 6,7 Prozent). In der
 Landwirtschaft ist die Nachfrage nach gelernten
 Ackernechten für die Vorarbeiten zur Bestellung der
 Winterfrucht reger geworden. Die Arbeitsmarktlage im
 rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau hat
 sich zwar gegenüber der Vorwoche infolten weiter ver-
 schlechert, als infolge Ablaufens von Sperrfristen für
 bereits früher beantragte Betriebsstilllegungen erneut
 Vergarbeiterentlassungen eingetreten sind, neue Anträge
 auf Betriebsbeschränkungen beim Betriebsstilllegungen
 von Zechen sind aber in dieser Woche nicht zu verzeichnen
 gewesen. Die schlechte Witterung hat den Beschäftigungs-
 grad in der Industrie der Steine und Erden be-
 schleunigt. Die Entlassungen in der Ziegeleiindustrie
 wie auch in den Sartheiswerken haben daher erheblich
 zugenommen. Der Arbeitsmarkt der metallverar-
 beitenden Industrie ist uneinheitlich geblieben.
 Der Beschäftigungsgrad ist infolge der wirtschaftlichen
 Schwierigkeiten in den einzelnen Betrieben außerordent-
 lich verschieden. In der Schwerindustrie
 hat sich die Lage im allgemeinen nicht verschlechtert. Ent-
 lassungen wurden in Walzwerken und Gießereien vorge-
 nommen. Andere Betriebe derselben Art haben jedoch die
 angekündigten Betriebsbeschränkungen nicht durchge-
 führt. Ebenfalls unüberbichtlich ist die Lage in der
 Kleinindustrie. Im Holz- und Schnitzstoff-
 gewerbe hat die Besserung angehalten. Die Nachfrage
 nach Schreinnern konnte dadurch befriedigt wer-
 den. Die Zellulosewarenbranche hat Bedarf an Fach-
 arbeitem und Jugendlichen. Das Bekleidungs-
 gewerbe rüftet sich zur Herbstsaison. In Damen- und

*ws. Diebstehsfreih. Am Sonntagmorgen zwischen 9 und 10 Uhr, ergaben in einem Hause an der Poststraße eine Frauensperson in Begleitung zweier Männer. Während letztere sich auf dem Boden zu schäffeln machten, trat die Frau in die Wohnung einer Sozialschein, adeinleichen Greisin ein und erklarte, sie räume vom Wohlhabensamt und müßte eine Hausfluchung vornehmen, weil die alte Frau wegen Dettels angeeignet worden wäre. Die Greisin war gewunden, alles zu öffnen. Die Frauensperson nahm Waage und sonstige Sachen, darunter ein ledernes Kleid an sich und übergab dies den draugen wartenden Männern. Dann tauchte sie noch einen Geldbetrag von 50 Mark, den die alte Frau von ihrer Tochter aus Amerika einige Tage vorher erhalten hatte und verhiwand.

⊙ Aus dem Polizeigericht. In einer Wirtschaft an der Pieperstraße wurde aus einem Kasset eine goldene Damenarmbanduhr gestohlen. Aus einer Wohnung an der Solleisenstraße wurde von einem Gelegenheitsdiebe ein Geldbeutel entwendet. Angekündigt wurden zwei Personen, die in der Nacht vom 19. zum 20. August an der Ede Wirtschaft an der Glemensstraße bösentlich den Kellnermeister gequält hätten; eine Frauensperson wegen Verdachts der Mordtötung; zwei Personen, die am 12. September gegen 9 Uhr abends auf der Antoniusstraße zwei Personen mittels Schlagkräften erheblich verletzten; eine Frauensperson wegen Heberleiung der untenpolizeilichen Vorurkunden; eine Frauensperson, die am 12. September in einem Kaufhause an der Nottumstraße beim Abendbisch abgefahrt wurde. Vorläufig festgenommen wurde eine Mannsperson wegen Bettelstrei

— **Kleine Tageschronik.** Das heutige Nachmittagskonzert des Stadischen Orchesters im Parkhaus fällt aus. Auf der Gasse Bahnhofstraße und Bahnhofspassage ereignete sich gestern mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad- und Kabfahrer. Dadurch wurde zerrüttet. — Von einem Joggennachmittag in der Glemensstraße einbog, löste sich gestern mittag der Anhänger und wurde auf den Bürgersteig geschleudert. Wenige Schritte vor dem Schaufenster des Zigarengeschäfts blieb der Anhänger jedoch stehen, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Die östliche Fahrbahn der Königsallee zwischen Wald- und Wasserstraßen erhält ähnlich der westlichen Fahrbahn eine Decke aus Teerstein. — Die Stadische Schwimmbad- und Badanstalt ist am Donnerstag von 1 Uhr mittags an aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten geschlossen.

* Das Intime Theater wartet ab heute mit einem neuen Programm auf. Besonders wird auf die neuen humoristisch-akrobatischen Attraktionen hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Die dritte, am Sonntag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die vierte, am Montag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die fünfte, am Dienstag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die sechste, am Mittwoch Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die siebte, am Donnerstag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die achte, am Freitag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die neunte, am Samstag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

Die zehnte, am Sonntag Graf Helig v. Ludner. Auf die
 feierlichen Wunsch findet Dienstag, 22. September, abends 8 Uhr,
 im Vereinshaussaal der dritte und letzte Wochener
 Vortrag statt. Graf Ludner wird von der Gesellschaft ein
 Stagerall und Ernstes und Weiteres aus seinem Leben
 erzählen. (Siehe Anzeige.)

2. **Beirat des Bodumer Krieger- und Landwehrvereins.** Der Beirat hielt Sonntag in seinem Vereinslokal Sahnfeld, 2. Meinhöhe, seine erste Versammlung nach Abzug der Befehlsabg. Nach Erledigung der Beitragszahlung und Verlesung des bereits historisch gememorierten letzten Verfallungsberichts hielt der Vorsitzende in pädagogischer Weise einen Vortrag auf die schwere Zeit der Gegenwart und die hoffnungsfreudigen Aussichten in die Zukunft. — Die Vereinsmitgliedschaft wird als ununterbrochen angenommen, auch soll den rückständigen Ertagsgebührensverpflichtungen nachgekommen werden. Es wurden zahlreiche Neuaufnahmen getätigt. Ueber die Vereinsmittel wurde eine eingehende Besprechung abgehalten. Die feststehende Mittelzahl der Kassierers derselben wird auf 15 Mark für den Monat festgesetzt. — Der Beirat forderte auf kräftigen Wiederantritt der Sammelarbeit für die vielen armen Kriegervaisen. Am 15. März wurden sofort zusammengelegt. Im Dezember wird eine Verfallung des Gesamtvereins stattfinden.

(:) **Garbe-Verein.** Am Samstag fand im Röscher-Märker eine gelbeuchige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins statt. Es wurden 88 Mitglieder aufgenommen. Der überaus einbrünstig verlaufene Vereinsbandstag der rheinisch-westfälischen Garbvereine in Alfensen wurde den Nichtteilnehmern an dem herein, eingekommenen Lichtbildern geschildert. Von Borstland erstattete Bericht über die Vereinsangelegenheiten und Vorkläge für den Wiederaufbau des Vereins und Vorkläge für die weitere Entwidlung des Vereins. Er fand allseitige Zustimmung der Mitglieder. Den Rest des Abends nahmen die Beratungen über die neue, den Zeitverhältnissen angepasste Verfassung in Anspruch. Der Monatsbeitrag wurde auf 0,70 Mark, die Sterbebeihilfe auf 300 Mark festgesetzt. Als neues Vereinsheim wurde die „Vierklause“ (Vellfeldstr. 32), Bahnhofstr. 38, am Straßenbahnkopf zum Gelehen, gewählt. — Donnerstag nimmt der Verein an der Spalierbitzunge teil. (Umarfch 5,45 Uhr mittags ab Dernerstraße 45.)

(*) **Chemische 135er.** Im alten Vereinslokal Sauf, Alleestraße, hat der Verein seine Tätigkeit aufgenommen. Die Versammlung findet an jedem Sonntag des Monats im Vereinslokal statt. Der ein beteiligt sich geschlossen an der Spielerbildung. Besuch des Reichspräsidenten. (Siehe Anzeige im einstaltender.)

st. Querenburg, 16. Sept. Der Steuerhebe- und
kassiererin in dieser Woche findet nicht am Donner-
stag, sondern am Freitag, 18. September, vormittags von
bis 11 Uhr, in der Gemeindeverwaltung statt. Es ge-
hen die Zuschüsse für Sozial- und Kleinrenten, so-
wie die Zuführungen der Kriegshinterblichen zur Aus-
zahlung. — Die W and e r g e m e i n d e f e i n e für das
Jahr 1926 müssen bis zum 1. Oktober bei der Gemeinde-
verwaltung, Zimmer 8, beantragt werden.

te. **Duerenborg**, 16. Sept. Mit dem Steigen des Aufwärters kommen auch die Fische in Scharen an das Ufer, unter ihnen auch die junge diesjährige Brut, so daß jetzt hier ein eifriges Fischen eingelegt hat und mancher stramme Secht und manches Notauge den Weg aus dem Hamen oder der sogenannten Lützebülle in die Tiefe wandert. Auch der Bestand an Alfen kann betrübigen.

Gerichte 14. September. Unter großer Beteiligung wurde hier am Samstagabend die Befreiungsfeier begangen. Nach dem Fackelzug nahm die Saal- und Freizeitanstalt ihren Anfang. Nach einleitendem Musikvortrag der Feuerwehrcapelle Nienke begrüßte Grubeninspektor Schulte die Ehrengäste. Sein besonderer Gruß galt dem Polizei-Obereinsektor Friedrich und Amtsinspektor Sosolowski, die kürzlich aus dem französischen Gefängnis heimkehren konnten. Redner dankte allen, die während der Befreiung dem Vaterlande die Treue hielten. Es folgte der vom Gesangverein „Einigkeit“ wirkungsvoll vorgetragene Chor „Voll“ von Heimgirts. Rechtsanwalt Haune streifte in zündender Gestalt noch einmal die durchlebte Leidenszeit, die Wiedung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, den Völkerraub, den Einmarsch ins Ruhrgebiet usw. Dann dankte er für das Deutschum gelittenen Schwach und Skande über die Franzosen, die Ver-

schwinden und die Wölfe noch freige-
rat an eigenen Volksgenossen begangen und viele brave
Leute in namenlosel Gend stürzten! Hierüber se-
die Alten noch nicht gekloffen. Wir wollen keine
Gegensätze schaffen, sondern sie in friedlicher Arbeit zu
beseitigen suchen, achten aber vor allem die Verfassung
und wünschen nichts weiter als Gleichberechtigung und
Wiederkehr besserer Zeiten. Die Rede klang aus in
ein Hoch auf Deutschland. Die Menge sang stehend den
Deutschlandlied. Polizei-Oberinspektor F r a e d r i-
ch dankte für alle ihm und seinem Leidenskollegen S a m-
lowitz gereichten Ehrungen und bat, durch eine Samm-
lung der noch in französischen Gefangnissen schmachtet-
den deutschen Brüder zu gedenken. Die Sammlung e-
gab den Betrag von 148 Mark, die dem Roten Kreuz
überwiesen werden sollen. Es folgten nunmehr noch

gefängnisse, innererische Darbietungen. Der Männer-
gesangsverein „Ergia“ brachte das sinnige Liedchen
„Geh' in die Heimat, nett zu Gehör. Auch die Epie-
sowie die Probe Sangeslust-Hiltp brachten hübsche
Reisungen. — Anlässlich der Befreiungsfeier kam es
einigen Unfällen. Während des Umzuges
Fadelauges warf der Vergamann E. mit einer leeren
Eierflasche nach dem Zuge. Im gleichen Moment fuhr
ein Wagen der Straßenbahn vorüber. Die Flasche zer-
trümmerte eine Scheibe des Wagens, so daß ein Fah-
rag durch die umherstehenden Glasplatten verletzt
wurde. Gegen 11 Uhr wurden zwei junge Leute in der
Nähe des Amishauses von einer Kette von 10 bis
12 Nombies überfallen und mit Stockschlägen schmä-
hlich behandelt. Den Tätern ist man auf der Spur.

7. d. Mts. mit einem Fuhrack fortgeführt und nicht wieder nach Hause zurückgeführt. Unangenehm überfällt wurden in vorvorgangener Nacht drei Axtstreicher, die im Begriff waren, sich in einem Ziegelgebäude zur Ruhe zu legen. Als sie von der Polizei untersucht wurden, stellten sich heraus, daß sie mehr als hundert Eimer Selterswasser bei sich trugen, die sie, wie üblich, in Flaschen gefüllt, in Langendreier aus einer Selterswasserbude gestohlen hatten. Während zwei Mann genommen werden konnten, hat der dritte die Flucht ergriffen.

g. Langenbreer, 15. September. Nachts entfiel auf der Kaiserstraße, Ecke Schulstraße, eine große Ueberschwemmung. Durch den Druck des herabfließenden Wassers entstand auf der Straße ein großer Loch, das bis zu den Straßenbahnschienen heranreichte, so daß die Straßenbahn nur bis zur Kaiserschule fahren konnte. Die Ueberschwemmung war dadurch entstanden, daß das Mäserohr an seiner Endstelle abgeplatzt war.

Z. Linden-Dahlhausen, 16. September. Zur Durchführung der Aufgaben aus dem Reichsjugendwohlthathgesetz hat die Gemeindevertretung in der letzten Sitzung eine Amtsausschuss beschloffen. Nach dieser Amtsausschuss ist ein Amtsausschuss des Kreisjugendamtes bilden, der sich nach den gesetzlichen Bestimmungen sammelt.

ch. **Wing-Beer**, 18. Sept. Die Sterb-
Wing-Beer beschloß, das Sterbegeld im Umlagebe-
ren auf 150 Mark und dementsprechend den Kopfbei-
trag auf 0,50 Mark zu erhöhen. — Gegenwärtig werden
tens der Gemeinde 53 Leute als Kost- und Baracken-
träger beschäftigt, hierzu treten 15 Ausgezeichnete, die
Wohlfahrtsmitteln unterhalten werden müssen.

ch. **Königsseele**, 15. Sept. Am vergangenen Sa-
tag feierte der Knappenverein St. Barbara von St.
tönig sein erstes Stiftungsfeist.

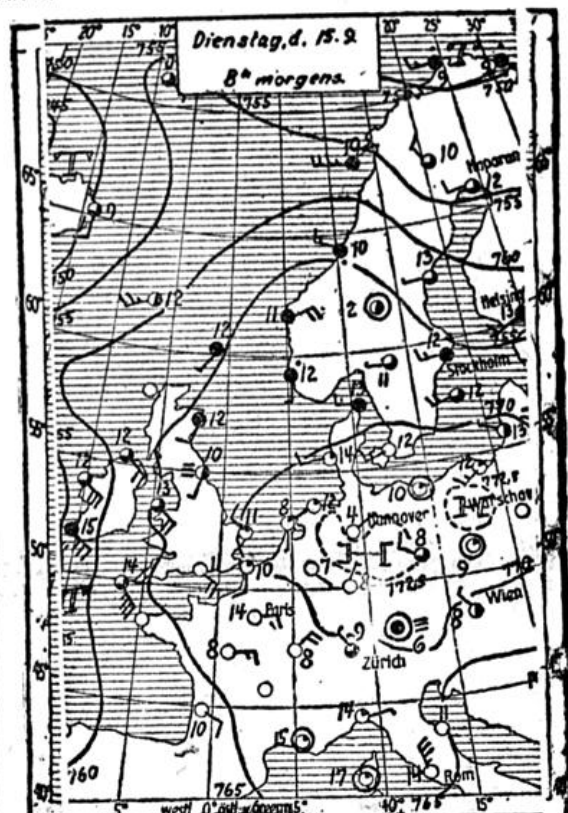
Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen
Befreiungslundgebung der Ortskriegerverbände Wanne-Eidel-Röhlighausen.
Unter Beteiligung sämtlicher Kriegervereine
baterländischen Verbände von Wanne-Eidel-Röhlighausen wurde das Befreiungsfest am vergangen

Sonntag abgingen. Den Auftakt zur Feier bildete Samstagabend ein Rapfenstreich und am Sonntagmorgen das Beden. Am Sonntag nachmittag verließen sich die einzelnen Vereine der Gemeinden in geschlossenen Kettungen zum Festort (Kurhaus) zu marschieren. Die Straßen waren meist mit schwarz-weißen roten Fahnen beflaggt. Nach den Umzügen

die Eröffnung des Festes im Rathhofe stattfand. Die Mächtigsten Landen und die gewaltigen Massen der Festtheilnehmer gaben reichlich Anlass, so daß sich viele Vereine gegenseitig sahen, in ihren Vereinslokalen weiter zu feiern. Studiendirector Bausenbach trug eingangs seiner Eröffnungsansprache einen Prolog vor und gab nachher seiner Freude Ausdruck darüber, daß man seine vaterländische Geliebting jetzt wieder offen zur Schau tragen könne. Die Kriegervereine wollten allerdings, daß es treue Deutsche sein und gute Kameraden sein sollten nicht vergessen, daß die Kriegermänner gerade dazu berufen sind, an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken. Dann begrüßte Studiendirector Bausenbach die erschienenen Gäste, u. a. den Vertreter des westfälischen Provinzialverbandes Dr. Wandwehr und Kriegervereine, Saubmann Blomberg (Münster), der in einer kurzen Ansprache über die im deutschen Volke wohnende Vaterlandsliebe sprach. Die eigentliche Freiungsrede hielt Studienrat Semmelroth (Herne). Er führte u. a. aus: Der französische Druck, der 2½ Jahre auf uns lastete, darf wir auch von uns nicht vergessen wollen. Die Deutschen Männer mußten ihre Freiheit durch das Verleihen oder die Abgabe ihrer Herde bezahlen. Bekannt ist die Marterung der vierzehnjährigen Oberprimaner der Oberrealschule in Bochum. Die Regierung der deutschen Kaufleute den französischen Soldaten etwas ab verkaufen, hatten zahlreiche Plünderungen zur Folge. So, wie die Franzosen hier im Ruhrgebiet gehauert haben, hat sich die deutsche Armee nicht einmal im Feindeslande benommen. Den Druck wird wir jetzt los. Die Sonne ist wieder über dem Ruhrgebiet aufgegangen. Die armen Leute haben Freiheit. Die Vereine, die armen Menschen, die kleinen Gläubigen werden wieder ein Volk sein. Mit diesem können jetzt ihre früheren Fähigkeiten mit erneuter Kraft wieder aufnehmen. Darauf gedachte der Redner in schmerzlicher Erinnerung derjenigen, die ihr Blut für das Vaterland geopfert haben. Am Anfschlus an die Rede wurde das Deutschlandlied stehend gesungen. Den ganzen Abend war umschallt vom musikalischen Darbietungen und Liedern vaterländischer Art.

Das ausgebreitete kräftige Hochdruckgebiet von über 770 Willimere reicht vom Kanal nach Rußland hinein. In Deutschland ist das Wetter unter seinem Einfluß heiter, nur stellenweise in tieferen Lagen neblig. Vom Ozean weithin vom Irland nach Ost Sizilien, das uns aber zunächst noch nicht beeinflussen wird.

Vorher sage bis Donnerstag: heiter, in den Frühstunden vereinzelt neblig, zunächst noch kein neuer Tiefdruckeinfluß, in den Nachmittagsstunden warm.



ERKLÄRUNG: ☉ wolkenlos, ☉ heiter, ☉ halbbedeckt, ☉ wolkig, ☉ bedeckt, ☉ Regen, ☉ Schnee, ☉ Dunst, ☉ Nebel, ☉ Gewitter, ☉ dräupen, ☉ Hagel, ☉ Stille, ☉ sehr leicht, ☉ leicht, ☉ schwach, ☉ mäßig, ☉ frisch, ☉ stark, ☉ steil, ☉ stürmisch, ☉ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Chem. 135er. Die Kameraden treten am 17. ds. Mts. 5 Uhr 80 nachmittags, im Vereinslokal Gaffelsk an. Anzug: Mütze, Abzeichen, Orden und Ehrenzeichen. (8425)

Marine-Verein, Bochum. Antreten der Kameraden am 20. ds. Mts. 5 Uhr 15 nachmittags, im Vereinslokal. Es wird eine Specialverbindung nicht um 4,15 Uhr, sondern um 5 Uhr im Vereinslokal. Um recht zahlreichen Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Wissner's Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

die Formschönheiten, Güte und gediegene Ausführung der Möbelstücke

sprechen bei **Anschaffung** bzw. **Preisgestaltung** einer **Möbel-Ausstattung** mit. Nur ein Vergleichen der verschiedenen Qualitäten bringt dem kaufenden Publikum die Aufklärung. Um jedem Interessenten gerecht zu werden, zeige ich zur gefl. Aufklärung in meinem

und in den großen 6 Etagen hohen Hintergebäuden eine in jeder Etage übersichtlich aufgebaute

Möbel-Ausstellung von ca. 300 Zimmer-Einrichtungen

-Ausstellung von ca. 200 Zimmer-Einfach

Karl Eigen jr. - Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Eigenschaften der Spezialmischbeton-Wohnungen

[REDACTED]

JO
MA

Bochum, d

Für die
die mir
Frau zut
tiefg

Laer

**Westd
Hypo**

Fernsprech

Vermittl
bei An- u
bei Verpa
bei Besch

für Hau

mod

A

Größt
Du

beso

Etag
He

Sch

„5 Jahre
meinen
brauch v
See a
weißen,

Menschen



Tanzun

Begir

Für Anfäng
Für ältere
Für Schüler
am Mit
Persönl. An

Klavie

für Un
erteilt
fragen
Gesch

Nehme
Porzella
an. Gründl.
Näheres
Professor

JO
MA

Bochum, d

Für die
die mir
Frau zut
tiefg

Laer

**Westd
Hypo**

Fernsprech

Vermittl
bei An- u
bei Verpa
bei Besch

für Hau

mod

A

Größt
Du

beso

Etag
He

Sch

„5 Jahre
meinen
brauch v
See a
weißen,

Menschen



Tanzun

Begir

Für Anfäng
Für ältere
Für Schüler
am Mit
Persönl. An

Klavie

für Un
erteilt
fragen
Gesch

Nehme
Porzella
an. Gründl.
Näheres
Professor

JOHANNES POTH
MARIA ANNA POTH
geb. Schausten
VERMAHLTE

Bochum, den 16. September 1925. 34130

Für die Beweise herzlichster Teilnahme,
die mir beim Hinscheiden meiner lieben
Frau zuteil wurden, spreche ich meinen
tiefgefühlten Dank aus.
Friedr. Platzmann.
Laer, im September 1925.

**Westdeutsche Immobilien- u.
Hypotheken-Gesellschaft m. b. H.**
R. D. M.

Fernsprecher 5036 Bochum Wittenstrasse 6

Vermittlung und fachmännischer Rat
bei An- u. Verkauf von Haus- u. Grundbesitz,
bei Verpachtungen u. Vermietungen aller Art,
bei Beschaffung von Hypotheken u. Darlehen.
Treuhandstelle
für Haus- u. Vermögensverwaltungen
Versicherungen.

**Regenmäntel
Lodenmäntel**
mod. Herbstpaletots
ANZÜGE!
Größte Auswahl bester Qualität!
Durch Ersparnis großer Unkosten
besonders billige Preise
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3.

**Schöner Teint
zarte Haut**

„5 Jahre habe ich alles vergebens versucht, um
meinen Teint zu verbessern, nun nach Ge-
brauch von nicht mal ganz einer Packung Rok-
Seesand-Mandelklee habe ich einen
weißen, reinen Teint erhalten.“ K. Sch., A.“

Rok-Seesand-Mandelklee ist in Fach-
geschäften erhältlich zu 20, 1,- und 2,50
Marken. G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

Menschenfurcht, Angst und Schüchternheit

haben manchen talentvollen Menschen zeit-
lebens in den Niederungen der Bedeutungs-
losigkeit und Dürftigkeit festgehalten. Wer
vorwärts will, muß sich durchringen zu frei-
em, mutvollen Auftreten. — **Freitag, den
18. September**, abends 8 Uhr, im Bo-
chumer Hof, Alleestraße, neuer
Kursus für freie Rede,
folgerichtig, Denken und offenes Auftreten.
Furcht und Angst werden sicherem Auftre-
ten. Der hochinteressante **Eröffnungs-
abend** ist frei für jedermann!
Erfolg garantiert. Maßlicher Preis. 34147
Ghefred. E. Paquin, langj. Lehrmeister
der freien Rede.

Tanzunterricht „Bürgergesellschaft“
Bernh. Günter.

Beginn der Tanzzirkel.

Für Anfänger und Vorgeschr. am 18. Sept. 8 Uhr.
Für ältere Herrschaften am 17. September, 8½ Uhr.
Für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten
am Mittwoch, den 16. September, 5-7 Uhr.
Persönl. Anmeldungen in der Bürgergesellschaft von
12-3 und 5-8 Uhr erbeten.

Klavier-Unterricht

für Unter-, Mittel- und Oberstufe
erteilt Musik-Akademikerin. An-
fragen unter W. 12345 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nehme noch Schülerinnen für

Porzellan- u. Oelmalerei

an. Gründl. Ausbildung zugesichert.

Näheres zu erfragen bei

Professor Franck, Bülowstr. 44

Rud. Stübe,

Thomasstraße 39.
Stiller, Schöngel-
gen, Gitarre- und
Bauern-Unterricht.

Wer erst Schüler

(Untertertia)

Unterricht

franz., engl. u.

mathem. u. n.

gebote unt. d. v.

34225 a. d. Geis.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 12¼
Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Friedrich Köller

nach längerem, in Geduld ertragenem schwerem Leiden,
im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Wwe Friederike Köller
geb. Schrahe
Wilh. Köller und Frau Marie
geb. Grimberg
Friedrich Köller u. Frau Marie
geb. Mix
Ernst Hahn und Frau Erna
geb. Köller
Erwin Köller
und 4 Enkelkinder.

BOCHUM V. Kupferdreh, Essen, Lippe-Deimold,
Raschkow (Posen), den 14. September 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. September, nachm.
4 Uhr, vom Sterbhaus, Riemkerstraße 27 aus statt. — Allen, denen
aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Von der Reise zurück!
Julius Jacobi, Dentist
Bochum, Alleestraße 36.
Telephon 477.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Schwellenbach,
Hernerstraße 139.

Ein Angebot !!!
von besonderer
Preiswürdigkeit

Hammelfleisch
junge gute Ware
Pfund 85.
Keule . 95.
Kopf . 25.
Lungen, Herz 60.
Leber . 130

Meyer nur Grabenstr. 20

**Kauf-
Gesuche**
Gefirmer
Warttland
ca. 4 Wirt. lang, m.
Wirt. zu kaufen ac.
Angeb. unt. 3. 8
33982 a. d. Geis.

Romme
Isoliert u. hohle hohe
Eisen- u. getragene
Gitter- u. Eisen-
Tropfen u. Schiffe,
Stärke genügt. 32575
S. Schmeier,
23. Brückstraße 23.

Vollgummi
für Kraftwagen,
1030 mal 140, 830
mal 140. — Angeb.
unt. 3. 34167 a.
die Geis.

Rynologe
theoret. u. prakt. in
Jahrelang erfahren.
nimmt n. e. Sprech-
in Dresden. Ausbit-
tung a. Vollg. o.
Schuhwerk, auch a.
Hilfenführer. Keine
Jugendbeschränkung.
Angeb. v. 1. 3. 3.
34224 an d. Geis.

Rheumatismus!
Bist! Bist! Bist!
Ein sicher wirkend.
Mittel teile auf An-
frage kostenlos mit.
G. H. Eiler,
Eiderfeld 2,
Ewaldstraße 6 a.

Zöpfe
u. Ersatzteile?

Im Saargeschäft
W. H. H. H. H.
Saargeschäft wird
auch von andern
Saargeschäften ange-
kauft. Bei Einkauf
Freier. gratis.

Ernst Ruchmann
Bochum,
Friedrichstraße 23.

Verfuchen Sie mein
ediges Brot
nach Baderbren. Art
gebunden, kräftig u.
Gesund. Bist! Bist!
allebei vom Bist!
in Dresden. Ausbit-
tung a. Vollg. o.
Schuhwerk, auch a.
Hilfenführer. Keine
Jugendbeschränkung.
Angeb. v. 1. 3. 3.
34224 an d. Geis.

Heirat!
Bist! Bist! Bist!
Ein sicher wirkend.
Mittel teile auf An-
frage kostenlos mit.
G. H. Eiler,
Eiderfeld 2,
Ewaldstraße 6 a.

Heirat!
Bist! Bist! Bist!
Ein sicher wirkend.
Mittel teile auf An-
frage kostenlos mit.
G. H. Eiler,
Eiderfeld 2,
Ewaldstraße 6 a.

Verloren
Hund
entlaufen
Dtsch. Bor. (Rüde).
Wiederbr. erb. Be-
lohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.
Siedland,
Derner Str. 134.

Gefunden
Schäfershund
entlaufen. Gegen
Erstattung d. Gut-
terf. teile abzugeben.
34216 Geis.

Vermischtes
Schäfershund
entlaufen. Gegen
Erstattung d. Gut-
terf. teile abzugeben.
34216 Geis.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Möbel

Überzeugen Sie sich,
daß Sie bei mir Geld
sparen u. das größte
Entgegenkommen
finden. Ich schreibe
Ihnen die Höhe der
Anzahlung nicht vor.
Weitgehend
**Zahlungs-
Erleichterung**
Firma
Karl Abe,
Hellwegstr. 22.

Pelz-Umarbeitung
nach neuen
Pelzmodellen
zu niedrigsten Preisen.
Gompertz
Werkstätten feiner Pelzwaren
Friedrichstraße 5.

Intimes Theater
Allabendlich
Das große neue Variete- und Cabaret-Programm!
4 Marcos 4
Plastischer gymnastischer Akt
Mia und Mario Belaschläger
Mexikan. exzentrische Tänze
(prolongiert)
Früh Berthelen
u. geistreiche Ansager
u. Vortragskünstler
(prolongiert)
Täglich
4-Uhr-
Mocca
mit
Amely Karen
Verwandlung-
Tänzerin
Original-Braseros
Universal-
Schappdr.-
akt
**Stimmungs-
Konzertkapelle Harrys Co.**
**Künstler-
Einlagen**
Eintritt frei!
Antonio Lamberty
Der Caruso am Kabarett
(prolongiert)
Halley & Curt
Excentric u. Ringkampf-Parodisten
(Lachen ohne Ende)

Bekanntmachung.
Die Finanzkasse ist am
17. ds. Mts. von 11 Uhr
vormittags ab
geschlossen.
Bochum, den 12. Sept. 1925.

**Diese Woche
meine billigen
Wurst-, Fleisch- u. Rauchwaren**

Thüringer Mettwurst . . . 1.00
Beste Leberwurst . . . 1.20
Kalbsleberwurst . . . 1.60
Hausmacher Leberwurst . . . 1.30
Fleischwurst . . . 1.30
Fleischwürstchen 5 Stück 1 Pfd. 1.40
Jagdwurst . . . 1.50
Thür. Rohwurst . . . 1.50
Zungenwurst . . . 1.50
Schwarte magen . . . 1.40
Beste geräucherter Mettwurst . . . 1.90
5 Stück 1 Pfd. 1.80
Geräuch. durchw. Speck . . . 1.50
Rollschinken . . . 1.90
Frischen durchw. Speck . . . 1.30
Frischen fetten Speck . . . 1.30
Frische Flamen . . . 1.30
Frischen Schinken . . . 1.40
Koteletts, Nacken- u. Lammsteak . 1.60
Elbschinken im ganzen . . . 1.00
Dinkelbrot . . . 1.30
Proten . . . 0.70
Fleisch gehackt, Rindfleisch . 1.20
Schweinefleisch . 1.50
Größe u. feine Bratwurst . 1.50
Rind-, Kalb-, u. Hammelfleisch, . 3.50
zum billigsten Tagespreis

Bekanntmachung.
Über das Vermögen des Kaufmanns
August Schär in Bochum,
Bödelstraße Nr. 50, Mithinghaber der
offenen Handelsgesellschaft Dortmund-
der Matten- u. Läuferfabrik W. Diet-
rich in Dortmund, wird heute am
12. September 1925, vorm. 11.50 Uhr,
unter Aufsicht der Geschäftsaufsicht
das Konkursverfahren eröffnet. Der
Büchereirevisor August Schöber in
Dortmund, Saarbrückerstraße 3, wird
zum Konkursverwalter ernannt. Offe-
ner Arrest mit Angehörigkeit bis zum
14. Oktober 1925. Anmeldefrist bis
zum 14. Oktober 1925. Erste Gläubiger-
versammlung mit Prüfungstermin
am 21. Oktober 1925, vorm. 11 Uhr,
im hies. Amtsgericht, Wilhelmplatz
Zimmer Nr. 23.
Bochum, den 12. September 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 16. Sept. 1925,
vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

25 Damenmäntel,
1 Registrierkassette
öffentlich meistbietend gegen bar
versteigern.

Sammelplatz für Käufer: Wirt-
schaftshaus, Hermannstraße 2.
Bochum, den 14. 9. 1925.

30 Stk
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.
Am 12. September 1925 vormittags
10 Uhr, werde ich in Bochum folgende
Gegenstände:

1. eine Continental-Schreibmaschine,
2. 13 Ballen + Anzugstoffe für je
1 Anzug, 2 Ballen Mantelstoff,
3. Futterstoffe

öffentlich meistbietend gegen bar ver-
steigern.

Sammelplatz für Käufer: Wirt-
schaftshaus, Hermannstraße 54.
Bochum, den 15. September 1925.

C. Clauen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Klosterstraße 16 II.

Bochum, Obere Marktstr. 14
gegenüber dem Kuhlirten-Denkmal.



Bochum, Obere Marktstr. 14
gegenüber dem Kuhlirten-Denkmal.

vom 16. bis 24. September 1925.

Eine riesige Auswahl
unserer bekannt erstklassigen Fussbekleidung für Kinder bringen wir hierbei zu den
denkbar niedrigsten Preisen
zum Verkauf.

NÜTZEN SIE DIESE GELEGENHEIT!

Gebrüder Brinkmann G.m.b.H.

Bochum, Obere Marktstr. 14, gegenüber dem Kuhlirten-Denkmal.

Schuhwarenhaus größten Stills.

Bochum, Obere Marktstr. 14, gegenüber dem Kuhlirten-Denkmal.

Fernsprecher Nr. 631.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Fernsprecher Nr. 631.

Stadttheater
Bochum - Duisburg
Wittwoch, 16. Sept.,
7.30 bis 10.15,
8.30.
Rigoletto.
Donnerst., 17. Sept.,
8 bis 10.45,
9.20.
**Die Her-
mannstadt.**

Zur Eröffnung
der Theater-
saison bringe
ich mein reno-
viertes Restau-
rant

**West-
fälischer
Hof,**
Bochum,
In empfeh-
lender Erinnerung

**Küche u. Keller
in altbekannter
Güte.**

Tilsener Urquell
aus dem bürger-
lichen Brauhaus
Tilsen.
Mündener
Pilsener hell
und dunkel.
Bochumer Tilsener.

Donnerstag
Kindenburg - Feler
patriotisch. Konzert
Nachbestellung erbeten.
Fernruf 211.
A. Stuermann.

Voranzeige!
Graf
Felix v. Luckner
III. und letzter Vortrag
Dienstag, den 22. Sept. 1925,
abends 8 Uhr. Großer Vereinshaus-Saal.
Karten zu R. M. 1.— bis 3.— bei:
Oscar Henstenberg, Kortumstr. 16, Tele-
phon 2817-18, A. Wolters, Friedrichstr. 9,
Telephon 1161. LH12

**Wo ist man gut,
billig und fein?**
Im Restaurant
Jackepeter, Brückstr. 9
Mittagstisch 1.20
frische Suppe mit Einlage
prima Pfefferpotthast.
la. kaltes Hamburger Buffet
stets vorrätig.

Großbrauerei
gibt noch
Darlehn
dem Umsatz entsprechend, auf gut gelegene
Wirtschaften. Angebote unter F. K. 34218 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

I. Hypothekentapital
auf aufwertungsfähige, erstklassige
Wohnhäuser, Geschäftshäuser und
Wägen zu günstigen Bedingungen zu
vergeben.
Frei Brümmer G. m. b. H. Bochum
Bongardstr. 14 (Tonhalle), Tel. 1937
Euche Seere neue a2420
300-500 Mk. Eierkisten
zu selbst oder evtl.
Geschäfts-Zweck. —
Hr. Holzmann gra-
tis abzugeben.
G. S. 34128 an die
Geschäftsstelle.

Union-Lalast
Heute Mittwoch 8 Uhr: Letzte Vorstellung
zu volkstümlichen Preisen und letzte
Aufführung der großen Operette
Die Tanzgräfin.
Preise von 0.60 bis 2.50 Mk. auf allen Plätzen.
Donnerstag 8 Uhr: Große Fest- und Erstaufführung
Anneliese von Dessau.

Heute Mittwoch, nach vollständiger Renovierung
Neueröffnung des Union-Bräu
Inhaber: Heinrich Ebrecht, Wilhelmsplatz. / Tel. 2378 u. 1169.
(Früher Knappmann)
Bestgepflegte Union-Biere, hell und Pils.
Reiche Auswahl in Speisen aller Art.
Frühstücksplatten / Weine erster Häuser.
Zu behaglichem Aufenthalt ladet ein: **Heinrich Ebrecht.**

Fahrrad-Laternen
elektr. Bosch- und Philag-Carbidlampen
zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote unter D.
P. 2416 an die Geschäftsst. d. Stg.
A. Wolters, Friedrichstraße Nr. 9.

Buntes Theater
in der Tonhalle.
Nur noch einige Tage: Kurzes Gastspiel!
Willy Ostermann
der populäre rheinische Liederdichter.
Leopold Büron Deutschlands bester
Musikal-Clown.
4 Sister Flowers die exakte
Tanznummer.
Original Volendammer Kapelle
Kapellmeister Williams.
Eintritt frei!!!

Was ist in der Hand —
halten Sie, wenn Sie die überaus günstige Gelegenheit wahr-
nehmen und sofort Ihren Bedarf in Damen u. Herrenwäsche
decken. Ich habe die Verbilligungsaktion radikal durchgeführt und
gebe Ihnen einen Barabatt von 10%. / Warten Sie nicht auf
den Worts auf dem Dorn.
W. Hoffmann, Bochum, Hattingerstraße 29.

Dr. Hauschka's Alkurin Ischias
das berühmte
Mittel gegen
glänzend bewährt bei ältesten Leiden. Die
therapeutisch wertvollen Bestandteile des
Alkurin sind aus verschiedenen Heilpflanzen
ausgewogen. Sie sind seit Jahrhunderten als
heilkräftig gegen Ischias bekannt. Verzüglich
empfohlen, viele Dankschreiben.
Preis Mk. 3.50 die Schachtel mit 24 Tabletten
inkl. Porto gegen Nachnahme. LT39
Schreiben Sie eine Karte an das
Gen. Depot **Dr. Jerns, Köln, Hanfaring 16.**

Fahrräder
taucht und verkauft
Johann Niebur, Salen-
str. 6, Marienstr. 31.
Herrenrad
blau zu verkaufen.
Dittler, 7. u. 8. St.

Die einf
vogelwelt ist
Jahrhunder
einen wüster
wunderlich,
Verschwinde
des Vogels i
es ist der W
Lebensunterb
große Vogel
n u f i s u c h
g ü l t i g e i
reichbaren W
schmecker un
Wadenfeln si
vogelarten de
gel einer ir
rung der Na
lichen Verbie
Sorgen ander
stand, der fr
befeitigt wer
reisende Vint
die er in i
Freude hat.
Vogelraub an
Austropfer u
Werke sind,
orten zu bei
feineswegs b
barische Vog
rücken.

Bei tiefe
zu hören, da
Vogelschwar
gabe betrach
brängen Bog
zu retten, un
Zeitmotiv ne
gewissermaße
ben nun auf
barsten und
Vogelrei
Mellum u
gänzlich un
dieses von
ren geradezu
Brutpflege d
einen eigens
tung aller m
Vogelkinder
nern einen
Mellum
Am Reitman
spiel der Ge
wehungen un
geworden, wa
Vogel selbst
Edaren fan
ihren Dinge
faltuna der
wurde auch
entdeckt, die
schöpfen kon
einen Wächte
wissen Rechte
statten.

Was ist
Mannes?
seinem Vogel
erzungenstai
schafte Nahr
und nur felle
es doch Frei
ohne weiter
wegen, der d
Strand ist a
leichtem Wal
durch breite
leit haust n
Welt, in der
sorgt ausgie
nicht erstirbt
hinter sich h
grüne Inseln
raufende R
weiches Klad
umher. Sau
macht es sich
Regenpfeife
sonst an Wä
vernehmbar.
und wer tau
hätte, würde
matredt ver
muß achtgeb
nebeneinander
ben. Auf fei
bereitet, bau
oder leichter
Sunge. Gegen
vorigen Son
waren die
Vorjahr erfu
günstigeren
die Brandflee
ben räuberis
mehrfach nie
güssen stark
mengen sch
bereits aus
Sungen.
Es ist
schende Rül



Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein Vogelparadies in der Nordsee.

Von Anton Jensen.

Die einst so außerordentlich reiche deutsche Küstenvogelwelt ist seit langem im Aussterben. Das vorige Jahrhundert hat auf den Inseln der Nord- und Ostsee einen wüstenhaften Raubbau betrieben, und es ist nicht verwunderlich, wenn einzelne Vogelarten dem gänzlichen Verschwinden beinahe nahe gekommen sind. Der Grund des Vogelsterbens ist nicht irgendwelche Ungunst der Natur; es ist der Mensch, und nicht einmal der um den Lebensunterhalt hart ringende Inselbewohner. Der große Vogelwürger bei uns ist in erster Linie die Genußsucht im Bund mit menschlicher Gleichgültigkeit. Das raffinierte Ausplündern aller erreichbaren Vogelneister zugunsten zahlungsunfähiger Feinschmecker und die spekulative Vögelhandlung der Vögelhändler sind es, die unter den verschiedenen Ursachen des Vogelsterbens verheerend wirken. Dazu kommt der Mangel einer irgendwie gearteten Vogelwacht zur Sicherung der Nachzucht; man ist ganz auf den augenblicklichen Verdienst eingestellt und überläßt der Natur die Sorge um die Zukunft der Vögel. Das ist ein bedauerlicher Zustand, der freilich durch keine moralische Erwägungen beseitigt werden wird, solange eben der an den Strand reisende Binnenmenschen an ausgestopften Küstenvögeln, die er in irgendeinem Verkaufsstand erwirbt, seine Freude hat. Am tollsten wird dem Vögelwürger und Vogelwürger auf Helgoland gebührend, wo Federhändler, Ausstopfer und Suppenkocher jahraus, jahrein am Werke sind, um das Aussterben gewisser Küstenvogelarten zu beschleunigen. Ein Beispiel dafür, daß wir keineswegs besondere Ursache haben, uns über die barbarische Vogelwürgererei gewisser Südländer zu entsetzen.

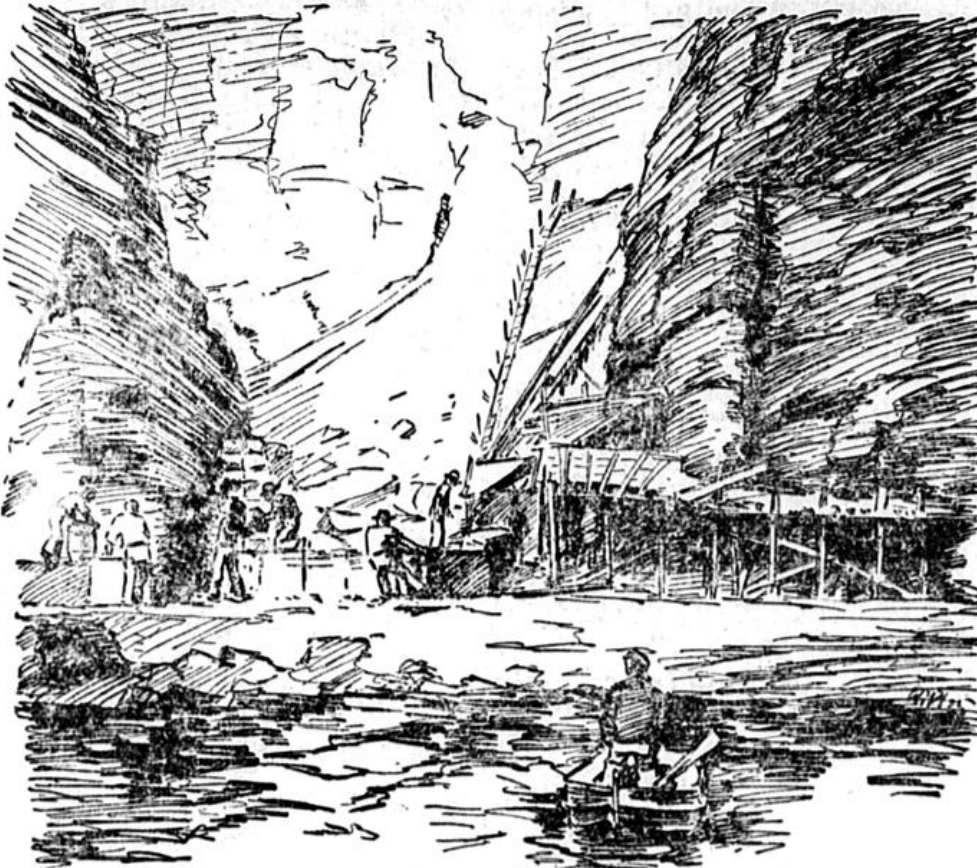
Bei diesem Stand der Dinge ist es sehr erfreulich, zu hören, daß sich hier und dort in den Küstengegenden Vogelwachtvereine gebildet haben, die es als ihre Aufgabe betrachten, besonders die heute am meisten bedrängten Vogelarten vor dem gänzlichen Verschwinden zu retten, und die eine sachgemäße Vogelwacht zum Zeitmotiv nehmen. Diese Vereine haben einige Inseln gewissermaßen zu Naturschutzgebieten erklärt und treiben nun auf diesen rationalen Vogelwacht. Am dankbarsten und wohl auch am interessantesten ist wohl die Vogelwacht auf der kleinen Nordseeinsel Mellum unweit der Wesermündung. Von Menschen gänzlich unbewohnt und nur etwa 15 Hektar groß, ist dieses von Schilf umgebene Eiland in den letzten Jahren geradezu ein Vogelparadies geworden. Sachgemäße Brutpflege der verschiedenen Vogelarten, Schutz durch einen eigens dafür bestimmten Wächter und Fernhaltung aller menschlichen wie tierischen Besucher und Vogelwächter haben dieser Vogelwacht bei allen Kennern einen gewissen Ruf gegeben.

Mellum ist seit jeher eine Vogelheimat gewesen. Im Zeitraum von Jahrhunderten durch das Wellenspiel der Gezeiten, durch Schilddünghäufungen, Sandbewegungen und ähnliche Erscheinungen nach und nach geworden, ward dieser Ort im Laufe der Zeit durch die Vögel selbst zu einer Heimstätte erforscht. In großen Scharen fanden sie sich ein, fasten das Land durch ihren Dünger und trugen so nach und nach zur Entfaltung der Gräser, und Pflanzenwelt bei. Freilich wurde auch diese Wildnis bald von den Vögelwörtern entdeckt, die hier mit leichter Mühe aus dem Vollen schöpfen konnten, bis dann Naturfreunde und Behörden einen Wächter auf die Insel setzten und diesen mit gewissen Rechten als Insel- und Vogelwacht ausstatteten.

Was ist nun die Aufgabe dieses einsam hausenden Mannes? Vorausgeschickt sei, daß dieser ganz in seinem Vogelwachen aufgehen und auf fast alle Kultur-erzeugnisse verzichten muß. Wind, Wetter, ein- fache Nahrung und Vogelwacht erfüllen sein Dasein, und nur selten hört ihn eine menschliche Stimme. Ist es doch fremden gar nicht möglich, die kleine Insel ohne weiteres aufzusuchen, schon des natürlichen Schutzes wegen, der dieser ward. Ein Land von Vögeln am Strand ist ausgeschlossen, weil das Eiland rings mit leichtem Wasser umgeben ist; wer hin will, muß erst durch breite Wasserflächen waten. In solcher Einsamkeit haust nun der Vogelwächter. Doch die geübte Welt, in deren Mitte er lebt, und deren Hüter er ist, sorgt ausgiebig dafür, daß seine lebendige Natur hier nicht erstickt. Wer erste Schilddünghäufungen und Sandbrand hinter sich hat und seinen Fuß auf das im Sommer grüne Inseln setzt, der bekommt bald eine über- raschende Probe von dem Leben auf Mellum. Wie weißes Flodengestirb schwirrt es plötzlich in der Luft umher. Laufend, furend, freischend, gackernd, heulend macht es sich bemerkbar. Seelchwalben, Silbermöve, Regenpfeifer, Rotschenkel, Brandgänse und was es sonst an Vögeln hier gibt, macht sich aufs eindringlichste bemerkbar. Von allen Seiten rauscht und schreit es, und wer laus wäre und für das Konzert keine Ohren hätte, würde doch gar bald merken, wer hier sein Heimatort verliert. Aber auch der Fuß des Besuchers muß schweigen, daß er nicht Unheil anrichtet. Nicht nebeneinander breiten zu ihrer Zeit die Fluchtschwalben. Auf seines fremden Störenfrieds Erscheinen vor- bereitet, bauen sie Nest an Nest, und wer unvorsichtig oder leichtfertig unangeht, gerät in Nest, Eier oder Junge. Gegen 3000 Paar Fluchtschwalben brüteten im vorigen Sommer auf der Insel. Fast ebenso stark waren die Silbermöven vertreten, die sich gegen das Vorjahr ebenfalls vermehrt haben. Unter einem unglücklichen Stern standen im letzten Sommer dagegen die Brandgänse. Diese Vogelgruppe hatte unter den räuberischen Möven, dann aber auch unter den mehrfach niedergegangenen wellenbrüchigen Regen- güssen stark zu leiden. Die niederströmenden Wasser- massen schwemmten die Eier fort und ertränkten die bereits ausgebrüteten, aber noch völlig hilflosen Jungen.

Es ist ein ungetrübtes Naturbild, diese berau- bende Fülle des Lebens, die uns auf Mellum ent-

Helgoland wird vergrößert.



Der nach Entfestigung Helgolands der preußi- schen Wasserbauverwaltung anvertraute Versuch der Insel ist heute damit beschäftigt, die Sicherungsar- beiten wieder aufzunehmen, die vor elf Jahren durch die Reichsbehörden begonnen waren und die dann unvollendet liegen bleiben mußten. Zunächst wird die befestigte den Sturmfluten ausgesetzte Westseite eine ausreichende Schutzwehr erhalten, die bis zum Jahre 1927 fertiggestellt sein soll. Erst dann wird die im allgemeinen weniger gefährdete Ostseite an die Reihe kommen, wo die jüngsten Abstütze statgefunden haben. Die Breite des vorgelegten Saumes beträgt je nach Linienführung der auf altem Felsgrund aufstehenden und mit Wasserläusen versehenen Mauer vier bis zehn Meter. Verdrängte Partien der Klippen werden noch aus ihrer stolzen Höhe herabsteigen müssen, um die Lücke unten auszufüllen und eine Ver- stärkung zu bilden; doch wird man dies der Zeit und der natürlichen Entwicklung überlassen. Die steile

Wand, die an der Westseite bis 60 Metern senkrecht abfällt, wird sich vielleicht im Laufe der Jahre stellen- weise terrassenförmig abgeben, wie dies heute bereits nach der alten Unterseite zu der Fall ist. Der land- schaftlichen Schönheit der Insel unserer Felsen- insel wird durch eine allmähliche und natürliche Aus- gleichung der Höhenunterschiede kein Abbruch getan werden. Im Gegenteil wird die vielgestaltige Form der Wandung bis zur Verstellung eines Beharrungs- zustandes noch keine weitere Mannigfaltigkeit er- fahren. Gefährliche Abbrüche, die in Zukunft erfolgen, werden nur Umlagerungen innerhalb der Insel sein, deren verbreiterte Geländemasse erhalten bleibt, und deren Areal sich so weit vergrößert, als die Schutz- mauergrenzen hinausgerückt werden. Das Sicherungs- werk wird dem Märchen vom verschwindenden und ins Meer sinkenden Helgoland für immer ein Ende be- reiten.

gegenüber, und je etwas Überwältigendes an sich hat. Und inmitten dieser unwirklichen Szenerie einjam der Hüter und Schützer all des Vogelvolkes. Auf einem zwanzig Meter hohen Turm haust er in einfachstem Raum, weltabgeschlossen. Jede Woche einmal bringen ihm Voten Nahrung, Trinkwasser, Post und zuweilen auch ein paar Zeitungen oder ein Buch. Tagüber geht er seiner Beschäftigung nach, die in Hilfsbereitschaft gegenüber den Vögeln, in einschlägiger wissenschaftlicher Arbeit — in letzter Zeit war es ein der Ornithologie befführender Student, der das Amt auf Mellum ver- setzt — und in statischer Tätigkeit besteht. Ueber die einzelnen Vogelarten wird sorgsam Buch geführt; jungen Tieren wird ein Aluminiumring um den Fuß gelegt, um dem Jahreszahl und Geburtsort eingegraben sind. Wenn später der Vogel auf seinem Fluge ins Leben die Heimat verläßt und auf ferner Wanderung irgendwo in die Hände von Menschen gerät, so weiß man dort, woher er stammt, und sehr häufig kommt Kunde aus Spanien, Portugal, aus Frankreich, daß dort ein Vogel in die Hände von Menschen gefallen ist, der, nach Ringangabe, vor Jahren seine Heimat auf der kleinen deutschen Nordseeinsel verließ und nun als verlorener Sohn im fremden Lande zugrunde ging. Solche Umstände bewirken auch die Lösung biologischer Fragen im wasser- und sturmbedrohten Häuschen des Vogelwächters.

Im Winter heulen schwere und eiskalte Nord- stürme über die kleine Insel. Ungünstig ist es hier für den menschlichen Besucher, und selbst das Vogelvolk schaut mürrisch drein in die Natur. Im Frühjahr und Sommer jedoch prahlt es auf Mellum von Lebens- freude, schreit, pfeift und rauscht es in der Luft, und fauchend wird jeder empfangen, der sich hierher verirrt.

Heitere Gefe.

Trübe Zeiten. Fragen und Antworten. A.: Warum halten Sie sich den Kopf? B.: Haben Sie Kopf- schmerzen? A.: (Schüttelt den Kopf). A.: Haben Sie Schmerzen? B.: Nein! A.: Also was haben Sie? B.: Ein Vantgeschäft! — Herr Meyer be- gegnete seinem Geschäftsfreund. „Warum sehen Sie so betrübt drein?“, fragt er ihn. „Jetzt bin ich endgültig über den Berg!“, „Und warum traurig?“, „Ja, jetzt geht es sicher bergab!“

Er lacht über die Ausdrücke. „Sie sind wirklich ein origineller Mensch, Herr Müller! Sie sind der ein- zige, der noch nicht über das Wetter geredet hat.“ — „Ja, wissen Sie — was ich über das Wetter denke“, das kann ich in Gegenwart von Damen nicht sagen.“

Von wo? Ein alter Herr rief eines Tages bei einem Freunde an und sagte: „Haben Sie gestern im Abendblatt die Nachricht von meinem Tode gelesen?“ Der Freund erwiderte: „Ich war sehr betrübt darüber, von wem Sie Siedennestbesitzer sind.“

Neues aus aller Welt.

Bilzbergung. Nach dem Genuß selbstge- suchter Pilze sind in Böhmen vier Perso- nen, eine Mutter mit ihrem Sohne und ihren zwei Töchtern erkrankt. Die Mädchen sind im Kranken- haus gestorben. An dem Auskommen des Sohnes wird gearbeitet. Die Mutter konnte gerettet werden.

Der Bischof von Fulda gegen die kurzen Röcke. Nach einer Blättermeldung wendet sich der Bischof von Fulda gegen die moderne Frauenkleidung. Bei der kürzlich abgehaltenen Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda sei man sich, wie in der Verordnung betont wird, in der Beurteilung der unzulänglichen Kleidung einig gewesen. Der Bischof von Fulda ordnet daher an, daß Frauen und Jungfrauen im Gottesdienst nur ganz ehrbar kleiden dürfen. Als eine solche geziemende Kleidung könne nur die gelten, die bis zum Knie geschlossen ist, die die Arme bis über die Ellen-bogen hinab bedeckt und die noch ein Stück über die Knie hinabreicht.

Verunglückte Kinder. Ein schwerer Autounfall ereignete sich im Wandbergelände bei Rudolstadt. Den Bitten vieler Kinder hatte ein Kraftwagenführer nachgegeben und etwa 30 Kinder sowie eine Anzahl älterer Personen auf den Weigen seines Auto- mobils genommen. Der Wagen war nur einige Meter angefahren, als er infolge des schlüpfrigen Weges ins Schleudern geriet und der Weigen umstürzte. Sämtliche Kinder wurden herausgeschleudert. Dabei erlitten eine Anzahl Kinder und mehrere Erwachsene nicht unerhebliche Verletzungen.

Zwei Streckenarbeiter von einem D-Zug ge- tötet. In eine Streckenarbeiterkolonne fuhr bei Raumburg ein aus Weichenfeld kommender D-Zug auf der Eisenbahn-Saalbrücke bei starkem Nebel hinein. Zwei Arbeiter wurden überfahren und auf der Stelle getötet. Die übrigen konnten rechtzeitig ausweichen.

Eine Wechselwinderhande verhaftet. Wech- selwinder im großen Betrieb in Berlin eine drei- köpfige Gesellschaft, die es auf viele Hunderttausende abgesehen hatte. Wie viel sie bereits erbeutet hat, läßt sich noch nicht sagen. Der Gesellschaft fiel auch ein Fabrikbesitzer aus der Provinz in die Hände. Er er- hielt von einem gewissen Fischer einen Wechsel auf eine angesehene hiesige Bank, der über 40000 Mark lautete und bereits mit dem Giro der Bank versehen war. Er war aber vorsichtig genug, bei der Bank erst einmal anzufragen, und so erfuhr er, daß der Wechsel gefälscht war. Kriminalbeamte begannen sich unauffällig mit ihm nach dem Treffpunkt, den er mit

Fischer verabredet hatte. Fischer wurde festgenommen und gestand, von der Fälschung des Wechsels gewußt zu haben. Er hatte ihn von einem 29jährigen Harald Wolmann erhalten. Die Beamten ermittelten Wolmann und nahmen ihn ebenfalls fest. Nach langem Zeugen gab er zu, daß er den Wechsel zusammen mit seinem Freunde, einem Anatol v. Wahl, gefälscht hatte. Auch Wahl wollte sich, wie er bei seiner Verhaftung zugab, durch Fälschungen und Betrug Geld verschaffen. Bei ihm fand man noch 50 Wechselformulare, die bereits ausgestellt und gerollt waren. Sie lauteten auf etwa 450000 Mark.

Schweres Brandunglück. In Reife (Schle- sien) brach in einem Hause an der Wilhelmstraße Feuer aus, das sich außer- ordentlich schnell ausbreitete. Da die Treppe sehr bald unpassierbar war, sprang ein im zweiten Stockwerk untergebrachter Lehrling der Stellmacherei Hauke auf die Straße herab, wobei er sich einen Bein- bruch und Rippenbrüche zuzog. Ein zweiter Lehrling, der 18jährige Sohn des Polizeiwachmeisters Protob, der wahrscheinlich durch den Rauch er- stickte, konnte von der Feuerwehr nur als verlorene Leiche geborgen werden.

Mit dem Flugzeug abgestürzt und verbrannt. Der zweite Flugtag des internationalen Flugwettbe- werbs in München wurde infolge eines Todes- sturzes um 6 Uhr nachmittags vorzeitig abge- brochen. Beim Kunstfliegen schlug der Dietrich- Doppeldecker des als letzter gestarteten Piloten des Koburger Luftverkehrs G. Kröll dadurch auf den Boden auf, daß Kröll beim Trudeln die letzte Spirale zu tief nahm. Das Flugzeug bohrte sich senk- recht in die Erde und geriet in Brand. Kröll, der durch den Motor eingeklemmt war, verbrannte. Sein verlorener Leichnam mußte mit Mühen aus den schwelenden Trümmern des Apparates herausge- hauen werden.

Autounfälle im Auslande. Ein mit sechs Per- sonen besetztes Auto fuhr auf der Straße von Na- mur nach Vervins infolge des schlechten Zustandes der Straße gegen einen Baum, wobei der Benzolbe- hälter explodierte und der Wagen in Brand ge- riet. Drei Insassen erlitten Brandwunden; weitere zwei Insassen und zwar eine Frau mit ihrem drei- jährigen Kinde kamen in den Flammen um. — In der Nähe von Mailand stürzte ein Automobil um. Dabei wurden vier Personen getötet und 7 verletzt.

Walter und Sohn lebendig verbrannt. Auf dem Kirchhof des italienischen Dries Capriano bei Brescia spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. Ein Uhrmacher hatte sich mit seinem Sohne auf den Kirchhof begeben, um die Turmuhr zu reinigen. Durch einen unglücklichen Zufall lag der Knabe die Kette in einen Benzinkübel fallen und sofort standen Vater und Sohn in Flammen. Beide stürzten die Kirchhofstreppe wie lebende Fackeln hinab und sanken unten halbverkohlt nieder. Jede Rettung der Unglücklichen war unmöglich.

Die Mache des Verschmähten. Bei Palermo ereignete sich eine romantische Entführungstragödie. In das Gehöft des Grundbesitzers Dileonzo drangen zehn mit Gewehren bewaffnete verummte Männer ein, holten die sechzehnjährige Tochter heraus und schleppten sie fort. Dem Bruder, der sich der Entfüh- rung widersetzte, wurde mit einem Flintenstoß der Schädel eingeschlagen. Dem Mädchen, das man in das Haus einer Kupplerin nach Palermo gebracht hatte, gelang es, durch Silberröhre Leute herbeizurufen. Die Polizei erschien und befreite der Entführte. In der Spitze der Entführerbande stand der frühere Bräutigam des Mädchens.

Mädchenhändler in der Tschechi. Nach einer Mitteilung des Prager Polizeianzeigers sind in den letzten zwei Jahren über hundert Mädchen von Mädchenhändlern aus der Tschechi ins Ausland verschleppt worden. Mädchen von 15 bis 20 Jahren stellen das größte Kontingent. Von den Mädchen konnte nur etwa der vierte Teil ausge- forcht werden, während der Rest verschollen blieb.

Eine Stadt durch einen Feuersbrand zerstört. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist die Stadt Malabj in der Nähe von Angora durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden.

Ein weiblicher Räuberhauptmann. Die öst- lichen Staaten der Vereinigten Staaten werden seit einigen Wochen von einer Räuberbande unsicher ge- macht, die aus Mädchen besteht. Diese Bande hat allein im August nicht weniger als 230 strafbare Han- deln, Ueberräube, Diebstähle und Minderungen be- gangen. Die Bande wird von einer jungen, blo- ßen Frau mit blauen Augen geführt, die ein Dip- lom einer Universität des Ostens besitzt und, wie be- hauptet wird, nur deswegen auf den Weg des Ver- brechens geraten ist, um den aus diesem Handwerk sich ergebenden Nervenkitzel zu genießen. Kürzlich brang sie in die Bank einer kleinen Stadt im Staate Illinois ein, tötete den Kassierer durch einen wohlgezielten Revolverschuß und entkam mit ihrer Beute, trotzdem die Beamten einer in nächster Nähe befindlichen Polizeiwache sofort ihre Verfolgung auf- nahmen.

Gründliche Kräftigung und Auffrischung

verschafft das vorzügliche, billige, wohl schmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kraftgefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt. Mit keinem andern Kräftigungsmittel kann man bessere Erfolge erzielen als mit Biomalz.



Was nehmen die Ärzte? Eine Erfahrungswarte und wissenschaftliche Erörterung nicht die Wir- tung, was Appetitsteigerung und Kräftigung anlangt, wie Biomalz. In meiner eigenen Familie bin ich mit der Anwendung ganz be- sonders zufrieden. Dr. A. in G.

Das von mir schon oft und mit gutem Erfolge in der Praxis verordnete Biomalz wird nun diesmal meinen Kindern zugute kommen. med. Dr. H.

Biomalz hat sich bei meiner Frau und beiden Söhnen vor- züglich bewährt. Dr. Fr. v. B.

Neu: Biomalz-Schokolade je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Werbons, bestes Bindeungsmittel bei Husten und Selbsttötung, vorzüglicher Geschmack, je Beutel

30 Pf. erhältlich in Apotheken, Drogeriehandlungen und ein- schlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mark, mit Biotin 5 Mark, mit Eisen (für Blutarme und Blutschwache) 2.20 Mark, mit Rait extra (zur Stärkung für Lungenschwache) 2.50 Mark. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei. Gebr. Paternmann, Leitold-Berlin 72.

Bochum, Obere Marktstr. 14

den

T!

..H..

Nr. 631.

iel!

mm

ter.

er.

er.

gegenheit wahr-
Herrenwäse
aufgeführt und
Sie nicht auf
Dunfn.
straße 29.

die des
Anzeigen
als
L739
abblenden
ring 16.

Neues
Herrenrad
bilden zu verkaufen.
Dittler, 7. u. 8. St. 4.

Deutschnationale Volkspartei

Deisgruppe Bochum.



Diejenigen Partei- u. Jugendgruppenmitglieder, die an der Spalierbildung anlässlich des Besuchs d. Herrn Reichspräsidenten innerhalb d. Partei teilzunehmen wünschen, werden gebeten, am Donnerstag den 17. d. Mts., **pünktlich 6.15 Uhr**, an der Ecke Markgrafen- und Beppelstraße mit schwarz-weiß-roter Schleife zu erscheinen und sich bei unserem Vorstandsmitgliede, Herrn Direktor Kahlke, zu melden. Mitbringen einer Fackel dringend erwünscht.

Nach der Spalierbildung marschieren die Bezirksgruppen geschlossen in ihre Versammlungsorte.

Der Vorstand.



Bochumer-Bürger-Schützen-Verein

BOCHUM.

Alle Mitglieder des Vereins werden gebeten, anlässlich des Besuchs des Reichspräsidenten am Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachmittags pünktl. 6.15 Uhr, zwecks **Spalierbildung anzutreten**. Auf Anordnung nimmt das Schützen-Bataillon Aufstellung auf der Bahnhofstraße, vor der Wirtschaft Heintz. Fiege beginnend. Erscheinen in Mütze. Um besonders rege Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**



Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein

Donnerstag, den 17. September 1925, nachmittags 5⁴⁵ Uhr,
Antreten des Gesamtvereins zum Spalierbilden an der Wirtschaft Fritz Veltens, Alleestraße.
Anzug: Mütze und Abzeichen.
Fackeln werden beim Abrücken ausgegeben.

Der Vorstand.



Leo Gloria et Patria Artillerie-Verein

Bochum.

Donnerstag, den 17. Septbr. 1925, nachm. 5.45 Uhr:
Antreten zum Spalierbilden.
im Vereinslokal Balkenhol, Klosterstraße 33.
Anzug: Mütze und Abzeichen.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Altenbochum.

Antreten der Mitglieder
am Donnerstag nachmittag 4.30 Uhr
im Vereinslokal Hölten.
Anzug: Mütze und Abzeichen.

Der Vorstand.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen

Bochum und Umgegend.
Donnerstag, 17. September, nachm. 5 Uhr:
Antreten Wirtschaft Höltenstr. 33.
Anzug: Mütze und Abzeichen, zur Teilnahme an der Spalierbildung.

Der Vorstand.

Bezirksverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine von Bochum.

Mitglieder, die am Empfang des Herrn Reichspräsidenten teilnehmen, müssen pünktlich 6.30 Uhr auf der Mühlenstraße mit dem Anfang am Rathaus sich einfinden. Gruppenleiter ist Herr Jugendpfleger Meite (Abzeichen: blau-weiße Armbinde), dessen Anordnungen unbedingt befolgt werden müssen. Das Antreten zu der Spalierbildung erfolgt in zwei Reihen zu je drei Gliedern. Mützen, Fackeln u. Mützenbänder in die Spalierbildung nicht mitgenommen werden. Erwünscht ist die Teilnahme von Fackeln. Die Fahnenkommandos und die Mitglieder des engeren Vorstandes (für jeden Verein sind 6 Ausweiskarten ausgestellt worden, die dem Präses zugestellt sind) müssen am Donnerstag pünktlich 4 Uhr nachm. auf der Kaiser-Wilhelmstr. am Kaiser-Wilhelm-Denkmal zur Stelle sein. Auf der Stadtparkstraße nimmt der Verband links Aufstellung.

Der Bezirkspräses: Hoff.

Bürger-Schützen-Verein Brenschede.

Zur Spalierbildung
beim Besuch des Reichspräsidenten treten die Mitglieder des Vereins 5 Uhr im Vereinsheim mit Hut und Feder an.

Wachs- und Seiden- Tapeten-Reste

jeder Rollenzahl
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4, Fernruf 826.

Klavier

und Orgel zu verkaufen.
Angebot unter Nr. 34168 a. d. Gelde.

Stadtverband der evangelischen Männer- und Frauenvereine Bochums.

Zur Spalierbildung bei dem **Besuch des Reichspräsidenten** versammeln sich die Frauen in der Mühlenstraße zwischen Reumarkt und Friedhofstraße, die Männer in der Mühlenstraße, beginnend am Rathaus zwischen 6 und 6¹⁵ Uhr. Eine recht starke Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Ev. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rehen.

Zur Spalierbildung
beim Besuch des Reichspräsidenten treten die Mitglieder an abds. 6 Uhr Vereinshaus ober punkt 6.15 Rathaus Ecke Mühlenstraße.

Hindenburgfeier!

Die Mitglieder des Wartburg-Vereins treffen sich um 6 Uhr am Vereinshaus. (2408)

St. Hubertus-Weinstuben

Bochum, Schillerstraße 1.
Behagliche Räume.
Bestgepflegte Weine.
Zivile Preise.
Auch gläserner Ausschank und 1/2 Flasche. LV10

Festessen

anlässlich der Anwesenheit Sr. Exzl. des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg

MITTAGESSEN

Ochsenzwanzen
Rheinlachs m. zerl. Butter
Junges Hähnchen m. Compot — Salat
Fürst-Dückler Eis

ABENDESSEN

Schwed. Vorspeise
Echte Schildkrötensuppe i. Tassen
Seezunge i. Weißwein
Junge Mastgans m. Compot — Salat
Präsidenten-Bombe

Spesen nach der Karte

Dom-Hotel „Kaiserhof“ Bochum
Inhaber: Wilhelm Rummel
Obere Marktstraße 1-3 / Fernsprecher 4418/4419

Unser

Total-Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung der Gesellschafter, bei welchem wir unser gesamtes Warenlager wie:

Herren-Anzüge, Junglings-Anzüge, Gabardine-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Winter-Ülster, Marengo-Paletots, Windjacken, Loden-Kleidung, Kosen

im Preise ganz bedeutend, zum Teil bis zu

50%

ermäßigt haben, findet

in dieser Woche nur bis Freitag mittag 1 Uhr
statt.

Unser Geschäft bleibt also **Freitag nachmittag und Samstag** für den Verkauf **vollständig geschlossen.**
Der Weiterverkauf beginnt dann Montag früh.

Bitte dieses zu beachten!

Eco

Erdheim & Co.
Bochum, Kortumstraße 10.

Tonhalle

Bochum, Bongardstraße 14.

Nur noch 2 Tage:

Mittwoch, Donnerstag

der Düsseldorf Roman von



Rudolf Herzog

Die vom Niederrhein



mit Uschi Elleot als Malmödl Hanne.

3^{3/4} Uhr 6 Uhr 8^{1/2} Uhr

Gelsenkirchen Trabrennen

20. September, 2^{1/2} Uhr
7 Rennen
u. a.: Großer Herbstpreis.



Jeder kann photographieren!

Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere Ihnen alles.
Platten, Papiere, Chemikalien in einwandfreier Qual.
Entwickeln — Kopieren — Vergrößern
Photo-Haus Aug. Walger, Bochum
Dibergstr. 1 (Ecke Hattingerstr.) Ruf Nr. 2849.